

Botte aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 14.

Hirschberg, Donnerstag den 2. April 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuss. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Frankreich sieht man im Monat April den wichtigen Sitzungen der Pairskammer entgegen, in welchen das Urtheil über die wegen der Aprilunruhen im Jahr 1834 Verhafteten gesprochen werden soll. Die Garnison von Paris wird diesseits vertheilt und viele Polizei-Beamte sind nach Lyon abgegangen, um die dortigen Gefangenen nach Paris zu transportieren. — In der Deputirten-Kammer sind am 16. März die Debatten über die bereits in Nr. 13. des Boten 2c. aufgestellten 2 Fragen des Herrn Mauguin beendet worden, nachdem der Herr v. Broglie eine kräftige Rede hielt. Zu einer eigentlichen Entscheidung, ob das neue Ministerium die Stimmenmehrheit für sich habe, kam es nicht. Vielmal wurde in den Debatten der Amnestie für die wegen der Aprilunruhen zu Verurtheilenden gedacht, welche die Opposition in der Kammer verlangt; die Minister führten das Wort dagegen, und vertheidigten die Rechte der Krone und der Verwaltung, die theilhaftigen Individuen zu bestrafen, auf's lebhafteste.

In England fährt der Minister Peel fort, der Opposition im Parlamente standhaft die Spitze zu bieten. Er hat zwei Massregeln auf die Bahn gebracht, welche einen tiefen und allgemeinen Eindruck zu seinen Gunsten hervorgebracht haben;

1) eine Bill, um die Dissenters (diejenigen Protestanten in England, welche die bischöfliche Kirchenverfassung verwerfen; sie genießen völlige Gewissensfreiheit, erhalten aber keine Bedienungen im Lande;) zu ermächtigen, vor einer brittischen obrigkeitlichen Person einen Heiraths-Contract zu vollziehen, und sie der Heiraths-Gebräuche der engl. Kirche zu entziehen, welche ihnen natürlich sehr zuwider sind; und dann 2) eine Reform der ganzen kirchlichen Verfassung von England. Dadurch sollen die Einkünfte und Amtsgeschäfte der engl. Bischöfe auf gleichen Fuß gestellt werden. Alle Sinecuren-Aemter und Beneficien sollen abgeschafft und deren Einkünfte zur Besoldung der wirklich dienenden Kirchspiels-Pfarrer und Prediger angewandt werden.

Die Rückkehr der engl. Flotte von Malta in die Levante hat in Konstantinopel große Aufregung hervorgebracht. Man war in Furcht gerathen, die Engländer möchten etwas Unerwartetes ausführen wollen und traf kriegerische Gegenanstalten. Uebrigens hatte die engl. Flotte wieder ihre frühere Station bei Boula eingekommen.

In Spanien ist Mina wieder mit einem Truppen-Corps von 10,000 Mann zu Elisondo angekommen, um einen neuen Geld- und Munitions-Transport, der aus Frankreich kommt, nach Pampelona zu leiten. Der neue

Kriegsminister Balbes soll Alles aufbieten, um die Nord-Armee auf 60,000 M. zu bringen; hingegen wird die Armee des Don Carlos auch schon auf 40,000 M. stark angegeben.

Den neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge ist der König Otto von Nauplia, wohin Se. Majestät auf Bitten der dortigen Einwohner, zur Feier des Tages der Landung Sr. Maj. auf Griechischem Boden, sich begeben hatte, am 14. Febr. wieder in seiner Residenz-Stadt Athen eingetroffen. Die Ruhe im Lande ist andauernd und stößt der Regierung so viel Zuversicht ein, daß sie die Werbung in Bayern einstellen ließ, und auch das Werbe-Geschäft im Lande selbst nicht mehr so eifrig betreibt; dagegen sucht sie das Gensdarmarie-Corps zu verstärken, um den Klephten oder Räubern das Handwerk einzigermaßen zu legen. Uebrigens stimmen alle Nachrichten darin überein, daß man im Lande allgemein den Tag (1. Juni) mit Sehnsucht erwartet, an dem die Bayerischen Staatsmänner abtreten und der König den Thron besteigt; die Griechen meinen, — ob mit Recht und Unrecht, sey dahin gestellt — es würde dann besser gehen. Indessen halten es unterrichtete Personen, die aus Griechenland zurückgekehrt sind, für unmöglich, daß der König die Regierung fortführen könne, ohne ein neues Anlehn zu machen. Das erste Anlehn ist schon fast gänzlich aufgezehrt, die Steuern werden noch lange nicht regelmäßig fließen, dabei sind unter Anderen keine Schulen und keine Flotten vorhanden, und die Corps der Freiwilligen (ungefähr 9500 Mann) wollen täglich bezahlt seyn. Von einer Civil-Liste des Königs (der übrigens seine Bayerische Apanage fortbezieht) soll gar nicht die Rede seyn können.

D e u t s c h l a n d.

In Folge des Art. VII. des früher zwischen dem Königreiche Baiern und dem päpstlichen Stuhl abgeschlossenen Concordats, welches bestimmt, daß wieder einige Klöster (aliqua monasticorum ordinum utriusque sexus coenobia) eingerichtet werden sollen, sind seit 1826 bereits 55 männliche und weibliche Hospize und Klöster wieder eingerichtet worden. Es re. sich hier in Baiern übrigens gegenwärtig mehr, als irgendwo, eine pietistische Richtung, und man ist in vielen Gegenden der Wiedereinrichtung der Klöster im Allgemeinen sehr zugethan.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 12. März. In den nächsten Tagen werden die Commissaire von hier abgehen, welche bestimmt sind, die Notifikations-Schreiben von dem Ableben des Kaisers Franz und der Thronbesteigung des Kaisers Ferdinand an die Höfe von St. Petersburg, Berlin, Dresden, Stockholm, München, Stuttgart, Paris, London, Turin, Rom, Neapel u. s. w. zu überbringen; man bezeichnet hierzu den General Fürsten Karl Lichtenstein, den Fürsten Alfred von Schönburg, den Fürsten Adolph von Schwarzenberg, den Fürsten Aloys Lichtenstein, den Fürsten Kinsky und den Grafen Hopos. — Allerhöchster Bestimmung gemäß, wird Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von nun an den Titel: „Majestät Kaiserin Mutter“ führen.

Wie man hört, wird das Lager bei Brünn, von dem schon

fters die Rede war, in diesem Jahre wirklich stattfinden. 60,000 Mann aller Waffen-Gattungen sollen dazu befehligt werden.

Die Vieh-Seuche, welche schon seit Monaten in mehreren Provinzen des Kaiserstaates, namentlich in Mähren, Böhmen und Galizien herrschte, ist, den neueren Berichten zufolge, dort überall im Abnehmen; dagegen greift dieselbe jetzt in Ungarn auf eine beunruhigende Weise um sich.

N i e d e r l a n d e.

Ueber die Holländische Staatsschuld giebt eine in der Pölitischen „Uebersicht der neuesten staatswissenschaftlichen Literatur“ enthaltene Recension, unter Zugrundelegung der Schrift: „Geschichtliche Darstellung der Niederländischen Finanzen, von Oslander“ (erstem Buchhalter in dem Banquier-Hause Hope in Amsterdam), folgende Auskunft: „Nach den anfangs gemachten Fehlgriffen im Finanzwesen kam es dann, und mußte es kommen, daß sich schon in den Jahren 1823 bis zu Ende des Jahres 1828 im Durchschnitte ein, theils offenkundiges, theils stilles jährliches Defizit von ungefähr 16 Millionen Gulden berechnen ließ, das sich denn seit der Belgischen Revolution und seit der Kostrennung dieses Theiles vom Niederländischen Staate fortwährend auf eine sehr bedeutende Weise vermehrt, und die Verlegenheiten, mit welchen die Niederl. Finanz-Verwaltung seitdem fortwährend zu kämpfen hatte, auf das auffallendste gesteigert hat. Im Anfange des J. 1830 betrug die zu dritthalb Prozent verzinsliche wickliche Niederländische Staats-Schuld, oder die Masse der sogenannten Integralen 780 Millionen Gulden. Dazu kamen nun die seitdem nothwendig gewordenen neuen Anlehen, von welchen zwar ein Theil wieder abgetragen ist, aber immer nicht weniger als 192,900,000 Gulden annoch, theils zu 5, theils zu 6 Prozent zu verzinsen sind; und weiter kommen noch hinzu 107 Millionen zu fünfsechshalb Prozent, und 29,100,000 zu vtertheil Prozent verzinsliche Syndicats-Obtigationen, sowie ungefähr 20 Millionen nicht eingelöste Domainen-Loos-Renten, so daß also bis zu Ende des Jahres 1833 die verzinsliche Niederländische Staatsschuld sich auf 1129 Millionen Gulden herausstellt. Außerdem belief sich der Betrag der sogenannten todten, allmählig zu tilgenden Schuld noch auf 816,691,600 Gulden. Zur Verzinsung dieser Schuldmasse, so wie zum Einkaufe der jährlich zu verrichtenden Partien der todten Schuld aber sind jährlich erforderlich 39,183,500 Gulden, und diese, verbunden mit dem übrigen Staats-Aufwande, diesen zu 33,000,000 angenommen, erfordern ein jährliches Einkommen von 72,183,500 Gulden. Da sich ind. dieses nicht höher berechnen läßt, als auf 52,500,000 Gulden, so ergiebt sich ein jährliches Defizit von nicht weniger als 19,683,500 Gulden, das sich auf 11,283,500 Gulden vermindern würde, wenn Belgien den ihm in den bekannten 24 Artikeln der Londoner Konvention zugewiesenen Zins-Antheil von 8,400,000 richtig bez. hlen würde, was der Verfasser jedoch noch für sehr zweifelhaft ansieht, weil Belgien, eben so wie Holland, sich während des Kriegs-Zustandes in Schulden zu drückenden Bedingungen gef. hrt habe, und Mühe haben werde, bei wiederhergestelltem Frieden seinen Haushalt so

zu ordnen, daß die Staats-Einkünfte zur Befriedigung der Staats-Bedürfnisse hinreichend seyn werden, eine bedeutende Vermehrung der Staats-Einnahme durch neue Abgaben aber nicht zu erzielen seyn dürfte, indem das Volk eine drückende Besteuerung dort nie ertragen werde. — Aber eben so wenig werde eine weitere Vermehrung der Staats-Einnahme zur Deckung des sich in Holland ergebenden, vorhin angegebenen Defizits in Holland möglich seyn. Denn das Maas der Besteuerung könne nicht anders als vollgemessen seyn, wenn, wie in Holland, eine Verdückerung von ungefähr drittehalb Millionen Seelen, bei keinem großen Naturreichtume des Landes, 45 Millionen Staats-Ausgaben aufzubringen, und außerdem noch besondere Abgaben für das Amortissements-Syndicat — 13 pCt. Erhöhung auf einen großen Theil der Steuern, — so wie die Auflagen für die Provinzen und Kommunen, dann den Bedarf für die Unterhaltung der Dämme, Wasserwerke und Wassermühlen zu tragen habe, wodurch sich der Betrag der jährlichen Abgaben der Nation auf 70 Millionen steigere.“

Frankreich.

Die französische Brigg *Ussas* ist mit dem Zurückberufungsschreiben der franz. Regierung an ihren Gesandten bei den vereinigten Staaten in Nord-Amerika, daselbst angelangt. Als die franz. Offiziere zu New-York landeten, um sich zu dem franz. General-Consul zu begeben, wurden sie vom Vöbel insultirt. Die Nord-Amerikanischen Behörden trafen aber zur Beschützung der franz. Offiziere die besten Anstalten und suchten durch die freundlichste Aufnahme die erlittene Unbill wieder gut zu machen.

Aus Toulon wird vom 11. d. geschrieben: „Die bei den Balearenischen Inseln versammelte Flotte der Vereinigten Staaten besteht aus zwei Linienschiffen, zwei Fregatten, einer Korvette und einer Brigg. Die Vereinigung dieser Amerikanischen Seemacht in einem Hafen des Mitteländischen Meeres läßt unter den gegenwärtigen Umständen annehmen, daß man nicht ohne Gefahr gegen Frankreich ist. Das Verfahren verbirgt Pläne, die unserer Regierung nicht entgehen, weil sie eine Fregatte nach Mahon abgeschickt hat, um die Bewegungen jener Flotte zu beobachten und genaue Berichte einzuliefern. Der „Bellone“ ist diese Mission anvertraut worden; sie hat Befehl, in dem Hafen von Mahon bis zum Abgang der Amerikanischen Flotte zu verweilen. Die Vereinigten Staaten haben durch diese Demonstration ihre Anforderung an Frankreich unterstützen wollen. Es ist dies ein Art Drohung. Die Anwesenheit dieser Schiffe beunruhigt übrigens den Handelsstand ein wenig, und die Amerikaner sagen, daß sie noch mehr Schiffe erwarten.“

England.

Vom Cap sind Zeitungen bis zum 17. Januar zu London eingegangen; sie melden, daß der Kaffern-Hauptling Laxli eine Waischaft an den Oberstlieutenant Somerset gerichtet und demselben die Einstellung der Feindseligkeiten vorgeschlagen habe. Er beklagt sich darüber, daß er von den Kolonisten sehr ungerecht behandelt, daß ihm sein Gebiet und Eigenthum mit Gewalt weggenommen worden, und daß er daher zu seiner

Selbstvertheidigung die Waffen gegen die Kolonie ergriffen habe, jetzt aber, nachdem er sich für seinen Verlust entschädigt, bereit sey, seine Streitkräfte zurückzuziehen, wenn die Engländer das Land bis an den großen Fischfluß räumen wollten. Auf diesen Vorschlag war ihm noch nicht geantwortet. Die Einwohner der Kolonie am Kat-River waren in ihren Wohnungen geblieben.

Dem Canton Register zufolge, ist der Gouverneur Lu, durch einen Befehl aus Peking, seines Amtes entsetzt und der Pfauenfeder beraubt worden, weil er „die beiden kleinen Englischen Schiffe nicht aus dem Flusse vertrieben hatte.“

In Macao brach am 5. Nov. auf einigen Böden Feuer aus, das sich nach dem reichen, dicht bevölkerten Chinesischen Stadttheil verbreitete und, außer vielen Bambushütten, 400 Häuser verzehrte.

Zeitungen aus Singapore bis zum 21. November melden aus Cochinchina, daß Saigon von den Insurgenten völlig belagert ist. Die Siamesen rüsten eine große Seemacht aus, um die Feindseligkeiten gegen Cochinchina zu erneuern.

Spanien

General Mina ist am 14. März in Elisondo angekommen, um einen neuen Transport einzuholen. Er hat 10,000 Mann bei sich. In Elisondo fand er 2000 Mann von der Division Deanna's, 800 Mann unter dem Befehlshaber dieses Platzes, Zugarramurdi, und 2500 M. von der Division Jaureguys. Im Ganzen stehen ihm also 15,300 M. zur Verfügung. — Am 16. sollte das von Mina erwartete Convoi von Bayonne unter dem Geleit französischer Truppen abgehen. Mina schreibt, daß er auf seinem Marsche von Pampelona nach Elisondo angegriffen worden sey, daß er 7 Tode und 73 Verwundete gehabt und die Carlisten großen Verlust erlitten haben.

Nach den neuen, vom Kriegs-Schauplatze eingetroffenen Nachrichten, ist die Stellung der beiderseitigen Truppen folgende: Mina hat alle seine Truppen dem Bastanthale genähert und ist nach Narvarte bei San Estevan gegangen, das von den Carlisten besetzt ist. Lopez ist in Puente de la Reyna, Caratala in der Borunda, Espartero in Guipuzcoa. Jaureguy ist fortwährend in Lefaca und Vigo in Zubiri. Zumalacarreguy hat auch seine Streitkräfte in dem Uizamathale sammengezogen. Mina giebt Befehle, das Dorf Lecaroz, welches die Carlisten vor Elisondo deckte, niederzubrennen. Das Journal de Paris fügt diesen Nachrichten des Moniteur noch hinzu: „Viele Einwohner sind im Bastanthale erschossen worden.“ Ungeachtet des Schweigens des Moniteur, scheint diese Angabe richtig zu seyn. Die süd-franz. Blätter stimmen in ihren Berichten fast ganz mit dem folgenden Auszuge aus der Correspondenz der Gaz. de Fr. überein: „Am 14. März hat Mina das schöne Dorf Lecaroz (von beinahe 500 Einw.) bei Elisondo niederbrennen lassen; er war in Person bei der Ausführung seiner Befehle zugegen. Es steht nur noch die Kirche und ein an sie stoßendes Haus, das zu einer besetzten Kaserne umgeschaffen werden soll. Alle Einwohner

wurden je fünf mit Stricken an einander gebunden. Jede solche Gruppe loof'te, und immer eins von den fünf Individuen, aus denen sie bestand, wurde erschossen. Die übrigen wurden ebenso gefnebelt bis nach Pampeluna geschleppt. — Am 15. März ist von Bayonne ein Transport für Mina abgegangen. Er besteht aus 200,000 Fr., den einzigen in Bayonne noch vorräthigen Fonds, aus 4000 Paar Schuhen, aus Reis, Mehl, Zwieback, eingesalzenem Fleische und Munition. Der Transport war von einer Abtheilung des 48sten Linien-Infanterie-Regiments begleitet.“

Man schreibt aus Bayonne unterm 17. März: „Wir hören, daß vier ausgezeichnete Personen das Hauptquartier des Don Carlos verlassen haben, und am 14. in unserer Stadt angekommen sind. Es sollen die Mitglieder der Junta von Biscaya, und unter ihnen Balbespina und Zavala, seyn; die beiden Andern halten wir für die Sekretaire der Junta, Batis und Artignano. Wir kennen das Landhaus in unserer Umgegend, das jenen vier Karlisten zur Zufluchtsstätte gebietet hat. Ob eine Uneinigkeit sie nach Frankreich geführt hat, oder ob sie mit irgend einer geheimen Sendung beauftragt sind, muß die Zukunft lehren. — Die Kolonne Saureguy's ist am 14. von Lesaca nach Dyzarzun marschirt, wo sie sich am 15. befand. Die Kolonne Esparteco's ist am 15. Abends zu Tolosa angekommen. Der Brigadier Albama hat das Kommando über die am 14. zu Pampelona angekommene, 3500 Mann und 60 Pferde starke Kolonne erhalten. Zumalacareguy ist am 14. mit 5 Bataillons und 4 Kanonen von Donna Maria nach Lorainzar und Arza, im Thale Uzgama, marschirt. Die übrigen 5 Bataillone von Navarra und das 1ste und 2te Bataillon von Guipuzcoa sind zu Sturen, Zubieta, Urroz und Saldias geblieben; ihre Verwundeten befanden sich in Labayen. Am 14. waren die Juntas von Navarra und Guipuzcoa mit ihrer Eskorte, den Waffenschmiedern und Schneidern, zu Saldias. Alle Karlistischen Zoll-Beamten haben sich von der Gränze in das Gebirge zurückgezogen, so daß jetzt die Waaren aus Frankreich ohne Abgaben in Spanien eingehen. Die berühmte, eine halbe Stunde von Bilbao liegende Mühle, wo 31 Christinos aufgestellt waren, ist am 16. von den Karlisten angegriffen und eingeäschert worden. Die Soldaten konnten sich wegen Mangel an Munition nicht vertheidigen und wurden niedergemacht.“

T ü r k e y .

Ein Schreiben aus Seres vom 6. März enthält Folgendes: Mit Verwunderung lesen wir in deutschen Zeitungen, daß die Unruhen in Albanien gedämpft sind; aber dieß ist keinesweges der Fall. Mehemet Ali zieht zwar keine Kruten mehr nach Aegypten, aber sein Gold, was Triest und Seres am Besten wissen, bearbeitet zu neuen Feinden wider die Pascha's in Scutari und Bosnien, die Häuptlinge in Oberalbanien, deren Eifersucht die Pascha's nach alter Weise gegen einander aufregen, indeß der neue ägyptische Sultan sie zu bestimmen sucht, alle Privatfeindschaft aufzugeben und sich zu dem großen Zweck eines aristokratischen Bundes gegen

den Sultan in einer kräftigen Union zu verbinden. Ober-Albanien und die Herzegowina wollen so frei seyn als Griechenland, und die kleinen griechischen und kathol. Gemeinden und ihre Primaten keinesweges ausschließen. Niemand gehorcht in beiden Bezirken noch der Pforte, die kein Geld vertheilen will oder kann, und nur für solches ist dem christlichen oder muselmanischen Arnauten Alles feil. Nur auf die katholischen Gemeinden und ihre Häupter hat Oesterreich einigen Einfluß. Wollte Oesterreich, so wäre es ihm leichter, Bosnien mit Ober- und Nieder-Albanien zu unterwerfen, als die igeigen Grenzen in Ruhe zu behaupten. Der Pascha von Scutari vermag mit seinem kleinen Gefolge nichts mehr, die Pascha's in Nieder-Albanien haben ein Paar Burgen eingenommen und einige Gefangene gehenkt, der türk. Carbonarismus hauset besonders um Croja und Dulcigno, und Handel und Ackerbau liegen noch mehr darnieder als früher, obgleich Oesterreich unsere Erzeugnisse kauft. Die jungen Leute nehmen Sold von einem der vielen arnaut. Räuber und sind den Oesterreichern nicht zugethan, weil diese nicht, wie früher die Venetianer, Gold spenden, wodurch sie über die Arnauten jeden Glaubens ihren Einfluß behaupteten. Der Sultan verliert in der Achtung der Altgläubigen, und wenn Sophia und Salonichi noch ruhig sind, so verbannt er dieß nicht seinen Türken, sondern der Klugheit der Christen, die ihre Waffen führen und redlicher denken und handeln, als seine Muhamedaner; deswegen hat er auch einige Vorliebe für die Rajahs und wird vielleicht nur mit christlicher Hülfe und Arnauten die Ruhe wieder herstellen können.

Aus Alexandria ist noch immer keine neue beruhigende Nachricht eingetroffen, und man lebt daher fortwährend in der ängstlichen Spannung. Die Rüstungen dauern fort. — Aus Albanien soll die Pforte in den letzten Tagen wichtige Nachrichten erhalten haben; im Publikum sind die widersprechendsten Angaben hierüber in Umlauf; indessen ist aus dem Umstande, daß die Pforte das größte Geheimniß beobachtet, nichts Gutes zu folgern. — Die türk. Zeitung enthält einen ausführlichen Bericht über den Entschluß Sr. Hoh., die abgebrannten und baufälligen Moscheen und Kapellen nach und nach wieder aufbauen zu lassen, und das Gehalt der Moscheenbeamten und Diener der frommen Stiftungen zu erhöhen. — Es haben wieder einige unbedeutende Feuersbrünste stattgefunden. Im Gesundheitszustande ist keine Veränderung sichtbar.

A m e r i k a .

Ein Blatt aus New-Orleans enthält Nachstehendes über ein Attentat auf den Präsidenten des Repräsentanten-Hauses von Louisiana, Labrand: „In dem Augenblick, wo der Präsident seinen Sitz einnehmen wollte, wurde er von John R. Grymes mit einem Stocke angefallen. Genöthigt, alle Mittel zu ergreifen, um sich gegen einen so wüthenden Angriff zu vertheidigen, zog er ein kleines Pistol hervor und drückte es auf seinen Gegner ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Grymes feuerte darauf ein Kavallerie-Pistol auf den Präsidenten ab, das mit einer Kugel und mit Bleistücken geladen war. Die Kugel ging nahe an den Köpfen zweier Deputir-

ten vorbei und streifte die Stirn des einen, und zwei Bleistücke trafen den Arm und die Hand des Präsidenten. Die Kammer ernannte sogleich ein Comité zur Untersuchung dieses Vorfalls.“ Ein Amerikanisches Blatt bemerkt in dieser Beziehung, daß die Ernennung eines Comité's unter diesen Umständen sehr unnütz sey, und daß es zweckmäßiger gewesen wäre, sich der Person des Schuldigen zu bemächtigen und ihn der Gerechtigkeit zu überliefern.

Brasilianische Zeitungen vom 7. Januar melden den Wiederausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Truppen von Flores und Rocafuerte und denen der Regierung von Quito. — In der Stadt Guayaquil sind im September und Oktober 3000 Menschen an einer epidemischen Krankheit gestorben. — Den Zustand von Peru schildern hiesige Blätter als sehr zufriedenstellend. Der General Gamarez hat erklärt, daß er sich der Regierung zu Lima nicht widersetzen wollte und ist nach Bolivien gegangen. Es ist eine neue Constitution proklamiert. — Chile ist ruhig, aber man fürchtet neue Unruhen bei der Präsidenten-Wahl. Zwischen der Regierung von Chile und dem Französischen Konsul sind Miß-

billigkeiten ausgebrochen, und Lesterae und Santiago verlassen haben. Die Ursache wird in den Brasilianischen Blättern nicht angegeben.

Ein Schreiberin aus Bahia vom 27. Jan. berichtet von einer daselbst vorgefallenen sehr ernstlichen Empörung der Neger. Es war am 24. um Mitternacht, als sich der Aufbruch durch Gewehrfire anfündigte, mit Tagesanbruch aber waren die Empörer entweder getödtet oder zerstreut; es sollen in der Stadt wenigstens 70 Neger gefallen und eine Menge verwundet worden seyn. In den folgenden Tagen wurden noch viele festgenommen, wobei es abermals zu Scharmützeln und Blutvergießen kam. Der Plan der Anführer war, alle Häuser ihrer Herren in Brand zu stecken, die Kasernen anzuzusetzen und sich der Stadt zu bemächtigen. Wahrscheinlich wären dann alle Schwarzen zu ihnen gestoßen. Von einer Absicht, die Weißen zu ermorden, konnte man jedoch nichts entdecken. Die Stadt Bahia war durch dies Ereigniß in große Aufregung versetzt worden, und alle Geschäfte stockten. Auf den benachbarten Zucker-Plantagen aber ist Alles ruhig geblieben.

Der schlafende Räuber.

(Fortsetzung.)

Als Beide sich getrennt, eilte Ravenstein hinab in den Park, in der Erwartung, hier, wie um diese Zeit oft zu geschehen pflegte, die Schwestern zu finden. Aber es war Niemand zu sehen, so wenig, als in den untern Zimmern, welche er in steigender Beängstigung durchstreich und deren weite leere Räume, mit ihren zerfallenden Tapeten und der zierlichen, jetzt von Spinnengeweben überzognen Stukkatur an den Decken ihm noch nie so verdet vorgekommen. Er trat wieder in's Freie, eben so sehr von der Hitze des Tages, welche noch drückend auf der Atmosphäre lag, als von innerer Unruhe bedrängt, befahl er sein Pferd zu satteln, um seine längs der Küste ausgestellten Posten zu besuchen und ertheilte an einige seiner Leute den Befehl, ihn zu begleiten. Es geschah. Auf der Postenkette zeigte sich nichts Bemerkenswerthes, nur wollte eine von den Schildwachen auf dem Meere am fernsten Horizont ein Segel entdeckt und bald darauf einen Laut, wie einen Signalschuß, aus großer Entfernung vernommen haben. — Andre hatten nichts hiervon bemerkt. Ravenstein empfahl geschärft Aufmerksamkeit und schlug langsam und innerlich über sein Verhältniß mit Laura nachdenkend, den Rückweg wieder ein. Dieser führte unfern der kleinen Felskapelle vorüber und er konnte beim Anblick derselben dem Gedanken nicht widerstehen, daselbst einzusprechen, einer dunklen Vermuthung folgend, welche ihm die Möglichkeit, Giannetta

vielleicht zum zweiten Mal dort anzutreffen, verhiess. — Er stieg vom Pferde und überließ dieß seinen Begleitern, indem er die kurze Strecke zu Fuß machen zu wollen erklärte und war bald darauf oben bei der Kapelle. Er trat ein, aber es war Niemand da. Der kühle Raum des kleinen Tempels mit seinem Halbdunkel, seiner tiefen Stille umfing ihn wohlthuend und erquickend, auf die Erhebung des langen Rittes und die Mühe des Steigens. Er warf sich auf eine der Bänke, die an den Wänden standen und, über seine Lage nachdenkend, suchte er zu dem Entschlusse zu kommen, seinem Verhältniß mit Laura eine entscheidende Wendung zu geben und den Vorsatz zu fassen, die gefährliche Zauberin forthin zu meiden. Ach er glaubte ja jetzt erst zu empfinden, wie fest die Bande waren, womit sie ihn umstrickt, fühlte er doch, seit die Ahnung, sie sey seiner unwürdig, sich seiner bemächtigt, sich wie geistig gelähmt, ja wie vom tiefsten Lebenskel ergriffen. Aber er wollte auch, koste es was es wolle, dieß unheimliche Gefühl von sich abschütteln und entweder klar seyn über das ganze Verhältniß, oder das Mädchen auf immer meiden, welches, hatten unwürdige Beziehungen, als deren Giannetta beschuldigt worden, ihr nur jemals genahet, ihm ja doch nichts mehr seyn konnte. Und doch, wie war es denn möglich?! Sprach nicht ihr stehender Blick voll Beschämung und Trauer, gleichsam die dringende Bitte aus, sie wenigstens

nicht ungehört zu verdammen? Konnte denn tief keine Auge lügen? Diese Miene voll Unschuld und Treue nur Maske seyn? Ach wer könnte denn noch im Leben an Reinheit und Unschuld glauben, wenn Laura nicht rein und unschuldig war! Und doch — hatte er nicht an eben dieser Stelle erfahren, welche einer tiefen Verstellungskunst dieß Geschlecht fähig und eben diese Giannetta, die unter der Maske des harmlosesten Frohsinns, ein vom Schuldgefühl zerrissenes Herz trug, hatte sie nicht diese Empfindungen, welche vor seinen Augen, sie bis zur Verzweiflung gequält, mit einer Meisterschaft in der Selbstbeherrschung zu verbergen gewußt, wovon er bis dahin nicht den Begriff gehabt? Konnte diese kunstlose und liebenswürdige Unbefangenheit, welche ihn so oft an Giannetta entzückt, Lüge seyn, wer mochte ihm denn verbürgen, daß es mit Laura besser stand, daß nicht auch Alles, was ihr sein Herz zu eigen gemacht, ein Werk der Lüge war? Diese und ähnliche Gedanken hielten unsern Freund eine geraume Zeit in dem kleinen Gotteshause fest und wie auf Irdisches gerichtet sie auch waren, so ging doch von dem Ernst des Ortes so viel in sie über, daß der Aufbruch der leidenschaftlich bewegten Brust sich stillte, und eine männliche Fassung Platz gewann, worin der Vorsatz zu ruhiger Prüfung und muthiger Entfagung, falls Pflicht und Vernunft solche geböten, sich nach und nach befestigte. Als er endlich wieder hinaus trat in's Freie, war indessen die Sonne gesunken und schon begann die Dämmerung sich über die tiefen Thäler zu legen, während duftige Nebel über das Meer heran zogen. Ravenstein weidete noch seine Blicke an dem herrlichen, sich hier vor ihm ausbreitenden Landschaftsparorama, welchem die mattere Beleuchtung sammt den Abendtinten, die die Luft und den Meeresspiegel färbten, einen wehmüthig feierlichen Anstrich gab, der mit der Stimmung seiner Seele harmonirte. Indem aber sein Auge noch auf der Meeressfläche ruhte, glaubte er plötzlich in der äußersten Ferne einen matten Lichtblitz wahrzunehmen, dem gleich darauf ein dumpfer Schall folgte. Er konnte nicht zweifeln, daß es ein Signalgeschuß sey und glaubte nun bald darauf selbst, im Nebel Etwas wie ein Segel schweben zu sehen, obgleich die Entfernung zu groß und die Dämmerung bereits zu sehr vorgerückt war, als daß er im Stande gewesen wäre, es deutlich zu unterscheiden. Er schlug mit raschen Schritten den Rückweg ein. Als er aber in das Schloß eingetreten, scholl aus dem innern Hofe ihm ein Geräusch

vieler Stimmen entgegen, und er sah, als er näher trat, die Soldaten verflört und erschrocken durch einander stürzen. Auch er schritt dem Hofe zu und kaum in demselben eingetreten, sah er am entgegengesetzten Ende das eiserne Gitterthor aufreißen, das nach dem Park hinaus führte und den Lieutenant Ried, getragen von einigen seiner Leute, bleich, mit Blut überströmt und allem Ansehen nach, entseelt in den Hof bringen. — Ravenstein hörte mit Entsetzen, daß erst vor einigen Minuten ein Reiterunteroffizier, nahe am Schlosse, wenige Schritte in den Park hinein, ihn in seinem Blute schwimmend gefunden, wo er allen Anzeichen nach schon lange gelegen haben mochte. Man trug ihn in's Schloß und Ravenstein traf nun zuvörderst Anstalt, seinen Zustand genau zu untersuchen. Es zeigte sich das traurigste Resultat. Ried's Leben war unwiederbringlich entflohen. Zwei tiefe Dolchstiche in der Brust, von allzu geübter Hand, wie es schien, geführt, hatten so sicher ihr Ziel gefunden, daß, wie Miene und Lage des Ermordeten auf's deutlichste zeigte, auch nicht zur kleinsten Gegenwehr ihm noch Zeit geblieben; aber vergebens blieb auf der Stelle, wo die That geschehen, jedes Bemühen auch nur die kleinste Spur der Umstände auszumitteln, unter denen sie geschehen. — Als er früher sich von Ravenstein getrennt, war er in der Absicht, den Park und einen Theil des daran stoßenden Waldes zu durchstreifen, mit mehreren seiner Kommandirten ausgegangen. Man war, ohne etwas ausgerichtet zu haben, zurückgekehrt und am Eingange des Parks hatte Ried seine Leute vorausgeschickt, um, wie er vorgab, sich noch einsam in der Kühle zu ergehen und die Schönheit des Abends zu genießen. Sein längeres Ausbleiben war nicht aufgefallen, nur zufällig war ein Unteroffizier um einige Stunden später an die Stelle gekommen, wo er den Ermordeten fand. — Kaum war der erste erschütternde Eindruck dieses Vorganges vorüber, als man bedacht seyn mußte, diejenigen Maßregeln zu nehmen, welche die Angelegenheit erheischte. Die sämtlichen Hausbewohner wurden vor den Rittmeister geführt, mit Ausnahme des Kastellans, welcher krank zu Bette lag, und in ein scharfes Verhör genommen. Alle verriethen nach Maßgabe ihrer Persönlichkeit mehr oder weniger Entsetzen über den Vorfall, oder Angst wegen der daraus entstehenden Folgen. Bei Allen aber zeigte sich dieselbe Unbefangenheit und scheinbar oder wirklich eine gänzliche Unkunde von Allem, was einiger Massen Licht darüber hätte verbreiten können. Ravenstein

musste sich zuletzt darauf beschränken, sie unter strengerer Aufsicht wieder zu der Verrichtung ihrer gewöhnlichen Dienste zu entlassen. Er ging hinunter zu dem Ambrosio. Der alte Mann lag krank im Bette; ein Reiter hielt Wache in seiner Stube. Der Vorfall schien ihn auf's heftigste ergriffen zu haben; er zitterte und rang die Hände unter Zeichen einer so sichtlichen Angst, daß nur die Furcht vor den möglichen Folgen sie hervorkriegen konnte. Schon früher hatte der Rittmeister Ambrosio's Wohnung unvermerkt bewachen und das Thun und Treiben des Alten beobachten lassen. Es hatte sich niemals etwas Verdächtiges gezeigt. Heute war er nicht vom Bette gekommen und hatte fast den größten Theil des Tages in einem Schlimmer ähnlichen Zustande oder unter Beten zugebracht. — Auf die Frage nach seinen Töchtern mußte der Alte nichts weiter zu erwidern, als daß sie vor einigen Stunden zuletzt bei ihm gewesen. Gewohnt, sie ihrer Obliegenheit gemäß den häuslichen Beschäftigungen nachgehend zu wissen, sey es ihm weder auffallend noch ungewöhnlich, ihre Gesellschaft oft mehrere Stunden lang zu entbehren, besonders in der letzten Zeit, wo die Einquartirung, sammt dem Mangel an hinreichender Bedienung ihre Geschäfte vermehrt habe. Doch glaube er, erst vor Kurzem ihre Stimmen in der Küche oder im Garten von weitem gehört zu haben. Weibliche Handarbeit, welche hie und da, wie nur eben aus der Hand gelegt, umher lag, schien diese Aussage zu bestätigen. Gleichwohl zeigte sich von den Schwestern keine Spur und vergebens blieb im Hau'e, wie im Garten und der weitem Umgebung jede Nachsuchung. Dieß unbegreifliche Verschwinden sprach nur allzu deutlich für einen Antheil, wenigstens eine Mitwissenschaft an der Mordthat, als daß Ravenstein sich solchen hätte verhehlen können. Es war ihm, als dämmte ein fürchterliches Licht in seiner Seele auf, die schmerzlichste Täuschung, welche er noch je erfahren, brach jetzt über ihn ein und das holde Bild, welches er als Ideal von Jungfräulichkeit, Unschuld und Treue an's Herz geschlossen, erschien ihm wie eine schlaue, mit ganz andern Zwecken beschäftigte Betrügerin, welcher die Aufgabe, ihn sicher zu machen und seine Aufmerksamkeit einzuschläfern, nur allzu wohl geglückt, während der klügere, mit dem Weltlauf besser vertraute Ried ein Opfer seiner Wachsamkeit geworden. — Er zog sich daher, als der Pflicht einer genauen und scharfen Untersuchung eine Genüge geschehen, in tiefer Verstimung auf sein Zimmer zurück, um über

den Vorfall dem kommandirenden Gasral zu berichten. — Die Nacht war schon eingebrochen, als zwei von den Reitern mit dieser Meldung expedirt und Anordnungen und Befehle zu verdoppelter Wachsamkeit während der Nacht erneuert waren und der Rittmeister warf sich endlich auf's äußerste ermüdet und tief erschöpft von dem innern Streit so entgegen gesetzter Empfindungen, völlig gekleidet auf sein Lager, um nur einige Stunden zu ruhen. — Aber der Schlaf floh seine Augenlieder und das erhitzte Blut ließ die seltsamsten, aus Wahn und Wirklichkeit zusammen gefloßen Gestaltungen vor seinem innern Sinn vorüber gehen.

Je stiller die Nacht war, je weniger außer dem weithin schallenden Schritt der Schildwachen sich draußen Etwas vernehmen ließ, um so unaufhaltsamer drang das leiseste Geräusch im Innern des weiten Hauses in sein fieberhaft gespanntes Ohr. Immer glaubte er leise Schritte in den Nebengemächern zu hören und ein Knistern und Flüstern hinter den Wänden, welches wohl auch schon früher von ihm bemerkt worden, doch immer als eine Folge des Luftzuges oder ähnlicher Ursachen in dem weitläufigen, größten Theils unbewohnten Gebäude, von ihm erklärt worden war; dieß Mal jedoch wollte keine jener Erklärungen ihm zureichend scheinen und immer wieder, wie jenes Geräusch ihn aufschreckte, trieb es ihn an, mit der Kerze in der Hand Alles zu durchsuchen und die Sicherheit der durch starke Riegel wohl verwahrten Thüren, der nächsten Gemächer zu prüfen. Endlich aber glaubte er nichts mehr zu vernehmen; das Bedürfnis der Natur behauptete sein Recht und er schlief ein. Fest mußte wohl dieser Schlaf gewesen seyn, denn unser Freund glaubte kaum die Augen geschlossen zu haben, als er von der Berührung starker Hände erwachte. Die Kerzen waren verlöscht, die Wand, an welcher sein Bette stand, verschwunden und das daran stoßende Zimmer von dämmendem Lichte matt erhellt. Zwei Männer von weiberm Ansehn standen an dieser Seite seiner Lagerstelle und waren bemüht ihn aufzuheben. „Keinen Laut, flüsterte der Eine ihm im Volksdialekt in's Ohr, oder Ihr seyd verloren, folgt nur gutwillig, denn Ihr seht wohl, daß Ihr doch müßt.“ Sie hoben ihn bei diesen Worten empor und indem er nur eben noch Zeit hatte zu bemerken, daß die Wand seines Schlafgemachs, aus leichtem Tafelwerk bestehend, durch einen künstlichen Mechanismus sich zurückschieben ließ, welcher Umstand, so gut auch Alles durchsucht, doch nie von ihm geahnet worden, schlang

der Eine mit Blitzeschnelle eine dicke Kerze ihm über den Kopf, welche zu gleicher Zeit ihn am Sehen, wie am Schreien verhinderte. Beide faßten ihn darauf an den Armen und eilten, so schnell als seine sträubenden Schritte es nur wollten geschehen lassen, mit dem Rittmeister hinweg. Der Weg, welchen er auf diese Art zurück zu legen gezwungen war, schien sich durch den ganzen innern Raum des Schlosses hin zu ziehen. Sie stiegen Stufen auf und nieder; bald hatten ihre Schritte wie in weiten leeren Räumen wieder; bald ging es wie durch enge Gänge, wo nur einer von den beiden Führern ihm zur Seite blieb und zu gebückter Stellung ihm den Kopf nieder drückte, und ein Mal sogar glaubte er sich vom Hauch der freien Luft berührt. — Endlich, sie waren viele Stufen hinunter gestiegen, glaubte Ravnstein eine schwere Thür aufzuschauen und hinter sich zu fallen zu hören. Seine Arme wurden los gelassen, aber von hinten drückte Jemand ihn bei den Schultern auf einen Eis hernieder. Es vergingen einige Sekunden, in welchen tiefe Stille herrschte. Da ward plötzlich die Kappe von seinem Kopf gehoben, und erstaunt und von Lichtglanz geblendet, fuhr er empor.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Gleichnamens in voriger Nummer:

Der Atlas.

Anagramm.

Ah! drei Zeichen nur im Leben
Fehlen meinem Glück allein,
Kanntest mich zum Gott erheben.
Führtest mich zum Himmel ein.
Aber alles ist vergebens,
Dieses Endziel meines Strebens,
Ah! verloren scheint's zu seyn.
Wirst Du Theure stets mir bleiben,
Was die drei mir rückwärts schreiben?

Miszellen.

Herr J. Cloquet in Paris erzählt folgenden schrecklichen Todesfall: „Ein überaus schmutziger Lumpenhändler, 65 bis 66 Jahre alt, schleppt sich in völlig trunkenem Zustande bis zu dem Montmartre, und schläft nicht weit von einem Graben ein, wohin gewöhnlich die todten Thiere des Bierstetls geworfen wurden. Durch die Ausdünstung seines Körpers herbeigelockt, umschwärmten ihn eine Menge Fliegen, lassen sich, ohne daß er etwas davon fühlt, an seinen Augentlidern nieder, kriechen in die Nase, in die Gehörgänge u. s. w., und setzen da ihre Eier ab. Bei seinem

Erwachen (sein Schlaf hatte 36 Stunden gedauert) jagt dieser Unglückliche, wie ihn die Würmer zernagen, die man für Larven der Fleischfliege erkennt, und er wird in einem jammervollen Zustande in das Spital St. Louis gebracht. Er hat Geschwüre unter der behaarten Haut des Kopfes, in den Nasen-, Augen- und Stirnhöhlen, woraus eine übelriechende Jauche hervorkommt. Bald waren die Kopfhaut, die Ohren, die Augenlider durchlöchert, und aus diesen Löchern kamen Maden, wie aus einem Ameisenhaufen die Ameisen, hervor, was dem Kranken das Ansehn eines faulenden Leichnams gab. Ich zog mehrere Teller voll solcher Würmer heraus; aber da ich nicht überall hingelangen konnte, wo deren waren, (selbst die Höhle des Augapfels war davon angefüllt) so ließ ich Einreibungen von Mercurialsalbe machen. Dieses Mittel war von auffallendem Erfolg, alle Würmer starben, und der Kranke, dessen Wunden anfangen zu heilen, sollte der medizinischen Akademie vorgestellt werden, als die Entzündung der äußern Kopfhaut sich auf das Innere fortpflanzte, und er einer Gehirnentzündung unterlag. Unter andern merkwürdigen Erscheinungen, die diese Thatsache darbietet, verdient noch besonders erwähnt zu werden, daß diese ganze Zerstörung statt fand, ohne daß ein Tropfen Blut dabei zu sehen gewesen wäre.

In Emde n hat sich am 12. März eine ernstliche Windmühlen-Prozedur ereignet: Harm Jansen Schröder, 16 Jahr alt, einziger Sohn des Windmüllers an der dortigen Weizenmühle, befand sich auf der Gallerie der Mühle als dieselbe stand, die Segel der Mühlenruthen einzuziehen. Der Vater, nicht ahnend, daß sein Sohn draußen an den Mühlenruthen sich Beschäftigung gemacht haben konnte, setzte die Mühle in Bewegung. Der Sohn, auf der Mitte einer der Mühlenruthen stehend, sah bald die Unmöglichkeit ein, herabspringen zu können, da dieselben im heftigen Schwunge sich drehten, klammerte sich daher mit seinem rechten Beine in die Sprossen der Mühlenruthen und verflocht sich gleichsam darin, während er das andere, woran er einen Schaden hatte, nicht gebrauchen konnte; mit den Händen hielt er sich kreuzweis fest. In diesem Zustande etwa 40 Mal herumgeschleudert, war ihm, trotz der außerordentlichen Schnelligkeit der Winndurchschneidung, die Besinnung geblieben, er suchte inmitten dieser höchst gefährlichen Lage sich seiner Kopfbedeckung zu entledigen, um so ein Zeichen von seinem Unfalle zu geben. Nachdem er nun etwa hundert Mal war herumgeschleudert worden, wurde dem Vater von Vorübergehenden zugerufen, sofort die Mühle festzustellen. Dieser eilte nun an die Stelle der Mühlenflügel, wo sich seinen Augen der schrecklichste und herzzerreißendste Anblick bot. Er benutzte den glücklichen Moment, als der Flügel, auf welchem sein Sohn sich befand, der Erde am nächsten seyn würde, seinen Sohn zu retten, der sich nach Umständen wohl befand, und den ein sofortiger Abtlaß von weiterer Gefahr befreite.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Zu London wurden am 16. März Abends die Bewohner der Regents-Strasse durch einen furchtbaren Knall und das Berspringen der Fensterscheiben, so wie darauf folgendes Hülfeschrei in Schrecken gesetzt. Die Veranlassung war folgende: Ein Bäcker hat ein großes unterirdisches Gewölbe, welches sich seit acht bis zehn Tagen auf eine belästigende Weise mit Gas füllte. Da er glaubte, daß die an dem Gewölbe hinlaufenden Gas-Röhren beschädigt seyen, so wandte er sich an die Gas-Kompagnie, welche sofort eine Untersuchung veranlaßte. Während indeß die Arbeiter beschäftigt waren, die Mauer des Gewölbes zu durchbrechen, erfolgte eine ungeheure Explosion, Steine und Erde wurden mit solcher Gewalt umhergeschleudert, daß mehrere Fenster auf der gegenüberstehenden Seite der Straße zerbrochen wurden und die Vorübergehenden kaum ihr Leben retteten. Drei Arbeiter und der Aufseher derselben lagen mit Blut bedeckt, anscheinend leblos, am Boden; durch die schnell angewandte Hülfe wurden sie ins Leben zurückgebracht. Der Hut des einen Arbeiters wurde an 60 Fuß hoch in die Luft geschleudert. Höchst merkwürdig ist es, daß von den Vorübergehenden Niemand getödtet ist. Das Haus ist nur leicht beschädigt.

Kürzlich sind aus dem Gefängnisse von Zürich acht Räuber entsprungen, von denen der Anführer Bertrand heißt. Am Morgen fand man an einm Brückenpfeiler ein Geächt angeschlagen, in welchem die Gauner höflich von der Reihede Abschied nahmen. Die B. rse hatten die Ueberschrift: „Bertrand's Abschied.“

Unlängst geriethen 20 Polen, die in New-Orleans ein Unterkommen gesucht, aber nicht gefunden hatten, auf den Einfall, sich von dort zu Lande nach Mexiko zu begeben, in der Hoffnung, daß ihnen dort das Glück günstiger seyn werde. Sie machten sich wirklich auf den Weg, versäumten jedoch, einen Wegweiser mitzunehmen, und so kam es, daß sie bald sich gänzlich verirren, und in den ungeheuren Urwäldungen, in denen sie sich befanden, mehrere Tage lang außs Gerathewohl umherstreifen. Plötzlich wurden sie von einem starken Trupp Indianer überfallen. Sie hatten nur einige Flinten bei sich, vertheidigten sich dessen ungeachtet eine geraume Zeit auf das Tapferste, machten viele Indianer nieder, erlitten aber auch Verluste, wurden zuletzt völlig zersprengt, und nur einem einzigen Polen gelang es, New-Orleans wieder zu erreichen.

In der Nacht vom 5. auf den 6. März, ungefähr um 1 Uhr, wurden zu Innettschafein, im Thale Pagnann (Tyrol), zwei Behausungen, Stadel und Stallungen, in welchen Gebäuden 9 Personen und 48 Stück Groß- und Klein-Vieh sich befanden, von einer Staublawine ganz zertrümmert, in den Bach und an beide Ufer geschleudert, und mit der unge-

heuern Lawine überdeckt. Leider gelang es nur 3 Personen und 4 Stück Großvieh lebend auszugraben und zu retten. Es ist zu besorgen, daß dieses traurige Ereigniß nur der Vorbote ähnlicher Unglücksfälle seyn dürfte, da die ungeheuren Schneemassen, besonders in den Thälern, häufige Lawinenbrüche befürchten lassen.

Nach Berichten aus Trient hat die dort erst seit wenigen Jahren bestehende Zucker-Raffinerie im Jahre 1834 nicht weniger als 200,000 Centner Zucker erzeugt, und dafür der Staats-Kasse mehr als 150,000 G. Abgabe entrichtet. Durch diese Fabrik wird jährlich ein Kapital von einer Million G. im Umlauf gesetzt, und hundert Familien von Arbeitern finden dabei ihren Unterhalt. Auch wird behauptet, daß durch diese Fabrik die Zuckerpreise in Tyrol um 27 pCt. gefallen sind.

In Tauy bei Loul, wurde vor Kurzem Joseph in Aegypten gegeben, wobei sich ungefähr 200 Menschen als Zuschauer befanden. Plötzlich brach der Fußboden zusammen, und alle Zuschauer verschwanden in der Tiefe. Umgekommen ist dabei niemand, aber eine Masse von Personen ist verwundet, hat Querschungen erhalten, oder Arme und Beine gebrochen. Das Theater war in einer Scheune aufgeschlagen gewesen.

Aus Marsala (Sicilien) wird berichtet, daß dort keine Meteorsteine oder Aerolithen, wie auswärtige Blätter gemeldet, gefallen seyn. Man habe bei dem starken Unwetter am 16. Dezbr. v. J. nur Hagelkörner von ungewöhnlicher Größe gesehen.

In der fürchterlichen Sturmnacht vom 6. Febr. ist das große ungarische (slawische) Dorf Polom, im Ratkóer Prozeß des Gömder Comitats, welches oben auf einem hohen, schwer zugänglichen Berge liegt, bis auf 8 Häuser und ein Bethaus, gänzlich abgebrannt.

Der Baron E. v. Löwenwalde wollte auf seinem Gute Kusa gerade in den Wagen steigen, um nach Dorpat zu fahren, als er bemerkte, daß er seine Flinte vergessen hatte. Er kehrte in das Haus zurück und nahm sie aus dem Schranke; in demselben Augenblick ging das Gewehr los und tödtete ihn auf der Stelle.

Unlängst ist eine junge Dienstmagd in St. Etienne plözlich eine Millionärin geworden, indem einer ihrer Oheime, der in Moskwa wohnte, gestorben ist, und ihr sein auf eine Million 500,000 Fr. geschätztes Vermögen hinterlassen hat.

Nach Berichten aus Savoyen zeigt sich daselbst eine Menge wüthender Wölfe; mehrere Personen in der Umgegend von Thonon sind gebissen worden, und man hat schon allgemeine Jagden gegen diese Unholde ange stellt.

Die Geburt des jüngst verstorbenen Kaisers von Oesterreich wurde in Wien auf eine in der That eigenthümliche Weise verkündet. Maria Theresia war seit dem Tode ihres Gemahls (18. August 1765) weder bei den Lustbarkeiten des Hofes noch im Theater erschienen. Es war am 19. Febr. 1768, als sie Abends, in ihrem Kabinet arbeitend, durch einen Courier von Florenz die Nachricht von der Geburt ihres Enkels Franz erhielt. Ohne alle Begleitung stürzt sie durch die Vorzimmer und die daran stossenden Gänge in das Theater nächst der Burg, reißt die Hofloge auf, drängt sich durch die Kammerherren, Erzherzoge und Erzherzoginnen unverhofft und unerkannt bis an den Rand der Loge hindurch, und ruft mit entzückter Stimme in der ungekünstelten Sprache ihres Volks in das Parterre hinab: „Der Leopold hat a Bueb'n!“ Die elektrische Wirkung dieser Worte läßt sich nicht beschreiben. (In der Wiege war dem verstorbenen Kaiser bekanntlich das Großherzogthum Toskana bestimmt.)

Kürzlich hat man in England einen eigenthümlichen Fall der Heilung der Auszehrung, einer daselbst und in Frankreich so gewöhnlichen und so mörderischen Krankheit, gehabt. Eine junge Dame in Schottland, welche allmählig, an dieser Krankheit, ihrem Tode entgegenging, dabei aber doch die Gewohnheit beibehalten hatte, früh zu erwachen und aus dem Fenster ihres Schlafzimmers die Schönheit der Natur zu beobachten, bemerkte eines Morgens, daß ein Hund, welcher der Familie gehörte und der so mager war, daß das Fleisch kaum seine Knochen bedeckte, den frischen Thau von einem Kamillen-Bette abzulecken pflegte. Die junge Dame beobachtete den Hund, und fand, daß das Thier an jedem Morgen dasselbe that. Es währte nicht lange, so veränderte der Hund sich sichtbar zu seinem Vortheil: Er fing an, kräftiger und stärker zu werden, und ward am Ende dick und fett. Dieß veranlaßte die Dame, einen Versuch zu machen, das Beispiel des Hundes nachzuahmen. Sie ließ sich mithin den Thau von demselben Camillen-Bette holen, trank jeden Morgen etwas davon, und bemerkte, als sie eine Zeitlang dieß fortgesetzt hatte, bedeutende Erleichterung: ihr Appetit wurde regelmäßig, ihr Geist gewann wieder Spannung, und sie ward am Ende vollkommen wiederhergestellt.

Es wurde kürzlich in Nachrichten aus Odesa gemeldet, daß man bei Kischeneu einen Räuber-Hauptmann, Namens Tobulkoz, welcher lange Zeit die Gegend beunruhigt, verhaftet habe. Dieser Mensch ist etwa 30 Jahr alt, schön gewachsen und von edlem Gesicht. Er hat eine blasse Farbe, schwarze Augen, durchdringenden Blick, und belächelt die Personen, welche ihn sehen wollen; übrigens leidet er noch an einer Wunde, die er bei seiner Verhaftung erhielt. Er ist von starkem Körperbau, und soll eine ungewöhnliche Kraft besitzen. Es mußten ganz besondere Fesseln für ihn gefertigt werden. Seine Lebensgeschichte ist ein Roman. Mit dem Räuber hat man auch seine Geliebte eingefangen, welche ihm, als Mann verkleidet, zu Pferde folgte und ihn überall begleitete. Diese junge Amazone ist eine Colonistin aus Bessarabien und spricht 5 Sprachen. Von der Bande dieses Räuberhauptmanns sind bis jetzt 60 Mitglieder verhaftet und man hofft aller Theilnehmer derselben habhaft zu werden.

Ein Beweis, wie sehr die Münchener das bayerische Bier lieben, mag aus Folgendem entnommen werden. Der Augustinerbräu hatte es unternommen, eine Art Doppelbier zu brauen, und in einem Zeitraum von 8 Tagen wurden dort 200 Eimer, das Maas zu 10 Kr., und im k. Hofbräuhaus während der drei Fastnachtsstage an Märzbiere 140 Eimer, das Maas zu 5 Kr. ausgekocht.

Bei Zierikzee in Holland ist am 21. Febr. wieder ein Ereigniß vorgekommen, welches für die Treue und eine merkwürdige Art von Verständigkeit der Hunde einen neuen Beitrag giebt. Ein Landmann, J. von Damme, welcher mit 2 Hunden in das Feld gegangen war, hatte das Unglück, in einer Sandgrube verschüttet zu werden. Der eine Hund lief darauf winselnd nach Hause, und brachte den Knecht dahin, ihm zu folgen, welcher den andern Hund bei der Sandgrube liegen fand. Der Herr dieser treuen Thiere ward zwar herausgegraben, doch konnte man ihn nicht mehr in das Leben zurückrufen.

K. K. B.

Q. S. Wozu? — V. P. W. und Recept. am Tage Gölestin. N. N. 6 U.

Ehren-Bezeigung.

Die gelehrte naturforschende Gesellschaft zu Görlitz hat den Pastor Thomas in Wünschendorf zu ihrem Ehren-Mitgliede ernannt.

Kunst-Anzeige.

Ueber den hier angekommenen 11 jährigen Virtuosen August Schemmel, welcher heute den 2. April im Saale von Neumarshau ein Concert giebt, berichtet das Königsberger Wochenblatt für Poesie, Novellistik, Kunst und Theater unter anderem:

„Die Fertigkeit dieses kleinen Virtuosen auf der Violine ist wirklich bewundernswerth, da derselbe auf der G Saite à la Paganini spielt. Seine Präcision, sein Bogenstrich, alles vereint sich zu einem Talent, welches, immer mehr aufgemunter, einen künftigen Meister-Virtuosen verspricht. Der erste Theil des heutigen Concerts bestand aus Variationen von Mayseder, Rhode und Muscher, letztere nach Paganini's Methode. Ferner wurde von demselben ein Pot-Pourri für das Flageolet (von Gellert), auf welchem Instrument der junge Schemmel ebenfalls beinahe Meister ist, vorgelesen. Der zweite Theil enthielt ein Violin-Solo von Beriot, Variationen von Friedrich und Variationen für das Flageolet von Bourjua. Alle diese Piecen wurden mit einer Virtuosität executirt, die dem talentvollen Knaben den allgemeinen Beifall des versammelten Publikums erwarb u.“

Nachruf am Grabe

des

Gutsbesizers Herrn Bufe,

auf Ulbersdorf bei Haynau.

Ruhe sanft, geliebter Großvater! Dein Auge hat sich geschlossen und Dein Geist ist in das heimathliche Land eingegangen, wo Dich keine Qual mehr anrührt. Du bist uns

vorangegangen; wie werden Dir folgen, wenn unsere Pilgerbahn ihr Ende erreicht haben wird. Dann werden wir Dich wiedersehen! Dies ist auch nur der einzige Trost, der uns an Deinem Grabe beruhigen kann, der einzige Gedanke, der besonders meine Thränen zu trocken vermag. Die geliebte Großmutter steht nun allein da. Ich soll sie trösten, und bedarf selbst des Trostes. Du bist uns, Du bist besonders mir viel zu früh entzogen worden, und ich werde Deine zärtliche Fürsorge und Deine herzliche Liebe schmerzlich vermissen. Unvergesslich wirst Du mir bleiben. Ich vermag nicht, den Dank in Worte zu fassen, von dem mein Herz voll ist; ich vermag nur, zum Allvergelter zu beten, daß er Dir jenseits den Lohn reiche, den Du Dir für die liebevolle Pflege und Leitung meiner Jugend erworben hast. Wie viel ich an Dir verloren habe, werden Diejenigen am besten beurtheilen können, welche Deine Herzlichkeit gegen mich kannten, und die Deinen Werth selbst zu erkennen Gelegenheit hatten. Du hast als redlicher Christ den Lauf vollendet. Möge Dir dafür der Lohn im reichlichsten Maaße zu Theil geworden seyn.

Ulbersdorf, den 17. März 1835.

Christiane Louise Neubarth, als Enkeltochter.

Nachruf

an unsre geliebte Mutter und Großmutter,

Frau Eva Rosine, geborne Ritsche,
des weil.

Herrn Johann Gottfried Erner,
gewesenen Erbgartenbesizers zu Krummhübel hinterlassene
Ehegattin,

welche daselbst den 19. d. M. früh $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr an
einer Leibesentzündung in einem Alter von 73 Jahren
1 Monat und 27 Tagen
sanft zu jenem bessern Leben entschlief.

Nuh' wohl! — wie werden Dich einst wieder sehen,
Denn immer sind wir nicht von Dir getrennt;
Auch unser Geist erhebt sich zu den Höhen,
Die nun der Deinige schon näher kennt.
Fester knüpfen wir der Liebe Bande
In des Himmels sel'gem Hochverein';
Droben in dem bessern Vaterlande
Werden wir uns ewig mit Dir freun'.

Krummhübel, den 30. März 1835.

Johanne Christiane verw. Färber- und
Mangel-Mstr. Schmidt, geb. Erner,
zu Schmiedeberg, als Tochter, nebst ihren
Kindern, und

Christian Gottlieb Erner, Erbgarten-
besizer und Gastwirth zu Krummhübel,
als Sohn, nebst Gattin und Kindern.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau
von einem gesunden Knaben, beehre ich mich theilnehmenden
Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Pilgramsdorf, am 27. März 1835.

Der Kantor Knoll.

Todesfall-Anzeigen.

Am 27. März, Abends nach Sonnenuntergang, starb,
in Folge viermonatlichen Krankenlagers an Entkräftung,
unsere gute Mutter, die verwittw. Rector Peiper, geb.
Hentschel, im 62. Lebensjahre. Wir widmen diese An-
zeige des Ueberwindens der Berewigten und unseres Verlustes
Bekanntem und Freunden in voller Gewisheit herzlicher
Theilnahme. Hirschberg, den 1. April 1835.

R. Peiper, Pastor,
im Namen sämmtlicher Hinterlassenen.

Das am 16. d. M., früh 1 Uhr, in einem Alter von
 $59\frac{3}{4}$ Jahren erfolgte Ableben meiner geliebten Frau, Jo-
hanne Christiane, geb. Walter, zeige ich hiermit en-
fernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Hierbei sage ich Allen, welche der Entschlafenen sowohl
während ihrer Krankheit so liebevoll und theilnehmend ihre
Schmerzen erleichterten, so wie der resp. Begleitung, welche
sie zu ihrer Ruhesätte geleiteten, den herzlichsten Dank.

Schlummre sanft, Du Gattin! — sanften Frieden
Haucht die Liebe noch um Dein Gebein.
Dort — dort werden wir, wenn auch hienieden,
Ich vollendet — ewig glücklich seyn.

Schmiedeberg. Carl Baumert, Rathsbienner.

Den 24. März d. J. starb, früh um 2 Uhr, an einjähri-
gen Leiden an Folgen des Bluthustens und zuletzt an der
Auskehrung, der jüngste Sohn des Schullehrers Schneyder
in Kleinhilmsdorf, Alexander, gewesener Discantist auf
dem Dom zu Breslau und Gymnasiast, zuletzt Schul-
seminarist, in einem Alter von 19 Jahren, 2 Monaten und
9 Tagen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. D. 30. März. Der Schneidermstr. Carl Ju-
lius Vogt, mit Jgfr. Auguste Rosalie Ernestine Appun.
Goldberg. D. 22. März. Der Tuchmacher Joh. Friedrich
Kähler, mit Frau Joh. Elisabeth Schipp. — Der Einwohner
Joh. Christian Gottfried Rückert, mit Frau Johanne Christiane
Henriette Vogt.

Geboren.

Hirschberg. D. 20. Febr. Frau Goldarbeiter Schlieberer,
einen S., Carl Friedrich Richard. — D. 22. Frau Orgelbau-
meister Buckow, eine T., Johanne Henriette Emilie. — Den
10. März. Frau Kutscher Marks, eine T., Marie Rosine Er-

nesine. — D. 19. Frau Bauer Sommer zu Grunau, e. S., Joseph August.

Stonsdorf. D. 11. März. Frau Freigärtner Zeidler, eine F., Ernestine Luise.

Schöna. D. 9. März. Frau Weißgerbermeister Friebe, einen S., Karl Robert Gustav.

Alt-Schöna. D. 18. März. Frau Häusler Ueberschär, einen S., Johann Karl August.

Boder-Mochau. D. 11. März. Frau Inwohner Ueberschär, einen S., Karl August.

Ober-Röversdorf. D. 9. März. Frau Inwohner Rbbe eine F., Anna Rosina.

Nieder-Röversdorf. D. 8. März. Frau Inwohner Blümel, einen S., Karl August.

Landeshut. D. 24. März. Frau Weber Käglter, einen S., Goldberg. D. 14. März. Frau Tuchmacher Kwin, einen Sohn. — D. 16. Frau Tuchscheerer Hübner, einen S. — D. 18. Frau Fleischhauer Kleemann, eine F.

Jauer. D. 20. März. Frau Korbmacher Ritsche, e. S. — D. 23. Frau Defonon Dpfs, einen S.

Poischwitz. D. 12. März. Frau Inwohner Schöps, e. F. Rappersdorf. D. 21. März. Frau Dreschgärtner Scheuermann, eine F.

Wolkenshain. D. 21. März. Frau Töpfergesell Köhler, eine F. — D. 26. Frau Tuchmachernstr. Burkhardt, eine F.

Nieder-Bürgsdorf. D. 22. März. Frau Hofgärtner Herrmann, eine F. — D. 25. Frau Freibaugutsbesitzer Werner, eine F.

Nieder-Wolmsdorf. D. 28. März. Frau Inwohner Menz, eine F.

Löwenberg. D. 16. März. Frau Uhrmacher Hempel, eine Tochter. — Frau Seifensieder Pföhner, einen S. — D. 21. Frau Zingleser Hayn, einen S. — Frau Schmied Stein jun., eine Tochter.

Volkersdorf. D. 20. März. Frau Schuhmacher Hoffmann, eine tobtte Tochter.

Greiffenberg. D. 19. März. Frau Schuhmachermeister Friedrich, e. F., Pauline Wilhelmine. — D. 21. Frau Schuhmachermeister Fehrer, eine F., Ulwine Henriette. — D. 23. Frau Stellmachermeister Brendel, einen tobtten Sohn.

Friedersdorf. D. 28. März. Frau Weber Feige, e. S. Friedeberg. D. 17. März. Frau Apotheker Mylius, e. S. — D. 21. Frau Böttchermstr. Wagner, e. F.

Röhrschorf. D. 21. März. Frau Inwohner Seipt, e. S.

G e s t o r b e n .

Hirschberg. D. 24. März. Emilie Anna Eugenia, Tochter des Kaufmannes Herrn Hofrichter, 1 M. 24 F. — D. 27. Die hinterl. Frau Wittwe des gewes. evangel. Schul-Rectors in Striegau, Herrn Samuel Gottlob Peiper, 62 F.

Warmsbrunn. D. 22. März. Der Glaschneider Karl Wilhelm Kille, 44 F. 7 M. 22 F. — D. 25. Der Musikus Herr Johann Andreas Wehner, 51 F. 11 F.

Herischdorf. D. 25. März. Joh. Leonore geb. Hornig, hinterl. Ehefrau des Hausbesizers und Schleierwebers Mangel, 63 F. 10 M. — D. 27. Joh. Christiane geb. Peltner, Ehefrau des vormaligen Müllersmeisters und Oberältesten des löbl. Müllermittels, Bachstein, 53 F. 6 F.

Krummhübel. D. 19. März. Die verwittwete Erbgar-tenbesizerin Eva Rosina Erner, geb. Ritsche, 73 F. 1 M. 27 F.

Löhn. D. 25. März. Joh. Dorothea geb. Kohl, Ehefrau des Schwarz- und Schönsärbers Haase, 47 F. 10 M. 12 F.

Schmiedeberg. D. 25. März. Heinrich August, Sohn des Rutschers Thamm, 11 F. — D. 28. Der Klempternstr. Maximilian Joseph Schred, 50 F. 5 M. — D. 29. Der Buchbindernstr. Karl Gottlieb Grunig, 66 F. 6 M.

Landeshut. D. 27. März. Der Schankwirth Christian Gottlieb Kluge, 79 F. 9 M. 20 F.

Goldberg. D. 22. März. Der Tuchscheerer Karl Gottlieb Heinrich Wettin, 32 F. 11 M. 21 F. — D. 25. Johann Heiner Erdmann, Sohn des Tischlers Pfeiffer, 10 M. 20 F. — Benjamin Gustav Moriz, Sohn des Fleischbauers Ulrich, 5 M. 9 F. — In der Oberau: D. 21. Friedrich Wilhelm, Sohn des Fleischbauers Beyer, 5 M. 9 F.

Jauer. D. 21. März. Auguste Pauline Sophie, Tochter des Vorwerksbesizers L. Scholz, 1 F. 6 M. 7 F. — Auguste Ernestine, nachgel. Tochter des verstorbenen Schneid-nersmeisters Herrmann, 12 F. 9 F. — Der Hospitalit, Weißgerber Mat-tausch, 77 F. 8 M. — Marie Mathilde, Tochter des Zimmers-gesellen Springer, 2 F. 6 M. — Ernestine, Tochter des Töpfers-gesellen Daniel, 2 M. — D. 22. Friedrich Gustav, Sohn des Vorwerksbesizers Böhm, 2 F. 3 F. — D. 23. Maria Elisabeth, geb. Hofmann, nachgel. Wittve des gewesenen Töpfermeisters Herold, 77 F. 10 M. 3 F.

Poischwitz. D. 13. März. Heinrich Julius, einz. Sohn des Freibaugutsbesizers und Gerichtsgeschwornen Otte, 9 M. 23 F. — D. 16. Der gewes. Freibäuer, zuletzt Auszügler, Heidrich, 66 F. 3 M. 26 F. — D. 17. Der Tischlermeister Sommer, 32 F. 2 F. — D. 18. Der Freibäuer und Kramer Lamprecht, 37 F. 4 M. 13 F.

Löwenberg. D. 18. März. Der Weinhändler Hofrichter, 26 Jahre.

Nieder-Bürgsdorf. D. 28. März. Heinrich Wilhelm, Sohn des Freibaugutsbesizers Hörtel, 22 F.

Greiffenberg. D. 26. März. Christiane Luise, Tochter des Bürgers Joh. Karl Schuhmann, 6 M.

Meffersdorf. D. 20. März. Joh. Rosine geb. Schmidt, Ehefrau des herrschaftl. Brettschneiders Horn, 72 F. 11 M. 13 F.

Friedersdorf. D. 25. März. Jgfr. Christiane Friederike, jüngste Tochter des Häuslers und Schuhmachers Gottlob Feige, 21 F. 9 M. 11 F.

Im hohen Alter starben:

Zu Goldberg, den 23. März: die Maurergesellen-Wittve Eva Maria Anders, geb. Köcher, 87 F. 7 M. 12 F.

Zu Kauban, den 28. März: Joh. Rosine geborne Klach, hinterl. Wittve des Handelsmannes Hippe, 85 F. 11 M.

Zu Neuscheide starb am 27. Febr. (bei ihrer Tochter): die Frau Maria Elisabeth verwittw. Hofmann, geb. Rothe, aus Seifersdorf, in einem Alter von 91 Jahren und 6 Mo-naten. Sie war nur wenige Tage bettlägerig.

U n g l ü c k s f a l l .

Am 23. März starb zu Nieder-Basendorf der Freibäuer Karl Gottfried Worb, welcher das Unglück hatte, von einem ge-fällten Baume so getroffen und beschädigt zu werden, daß er nach zehntägigen Leiden und Schmerzen seinen Geist auf-gaben mußte; alt 26 F. Er hinterläßt eine Frau mit zwei uners-zugenen Kindern.

G e s u n d e n e r L e i c h n a m .

Zu Röschlig bei Goldberg wurde am 22sten März Nach-mittags in der fünften Stunde der Wollspinner Gabriel aus Goldberg, 74 Jahre alt, im Mühlgraben schwimmend gefunden und todt herausgezogen; ob der Ertrunkene durch Zufall von dem dassigen Schleußen-Steige gefallen oder vor-sätzlich sein Leben geendet, ist unermittelt; doch wahr-scheinlich hat drückende Noth ihn bewogen, freiwillig den Tod sich zu geben.

S e l b s t m o r d .

Zu Goldberg hat sich der Tuchmacher Joh. Fried. Kähler, den 24. März in der Frühstunde, in seiner Wohnung, in dem Alter von 56 Jahren, erhängt; derselbe hatte sich zwei Tage zuvor zum zweiten Mal verheirathet und den 22. März mit einer Wittve copuliren lassen, siehe Goldberg'sche Kirchen-Nachrichten.

⚡ Zu einem Denkmale für den verstorbenen Direktor des hiesigen Gymnasii haben ferner eingesandt:

42) Herr Cand. d. Philologie John aus Schmiedeberg 1 Rthlr.; 43) der Herr Gutsbesitzer Friebe alth. 1 Rthlr.; 44) der Herr Cand. der Philol. Lachmann aus Breslau 1 Rthlr.; 45) der Herr Dr. med. Schubert alth. 2 Rthlr. 46) der Herr Pastor Süssenbach von Schmiedeberg 1 Rthlr.; 47) der Herr Pastor Hermes aus Wüste-Briefe bei Ohlau 1 Rthlr.; 48) der Herr Pastor Henkel von hier 1 Rthlr.; 49) der Herr Justitiar Schüler aus Goldberg 1 Rthlr.; 50) der Herr Dr. med. Junge von Friedeberg a. N. 1 Rthlr.; 51) der Herr Cand. der Theologie Herbst von hier 1 Rthlr.; 52) der Hr. Dr. med. Schäfer von hier 2 Rthlr.; 53) der Herr Pastor Rohleder in Lahn 1 Rthlr.; 54) der Herr Referendar Stetter von Schmiedeberg 1 Rthlr.

Ender, Prorektor.

Hirschberg, den 30. März 1835.

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, haben ferner eingesandt:

Nach Tzschocka:

No. 321 aus Mittel-Gerlachsheim der Hr. Wirtschaftsbearbeiter v. Fromberg 1 Rthlr., — Herr Pastor Käuffer 1 Rthlr., — Demoiselle M. N. 10 Sgr., — der Müllermeister Buhl 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., und die übrige Gemeinde Mittel-Gerlachsheim 13 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.; zusammen 17 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.

No. 322 die Gemeinde Nieder-Gerlachsheim 5 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf.

No. 323 die Gemeinde Winkel bei Gerlachsheim 3 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

No. 324 Fräulein v. Dyhern aus Dresden 15 Sgr.

No. 325 aus Wertheisdorf bei Lauban das Dienst-Personale des Domini 2 Rthlr. 10 Sgr., die Gemeinde 4 Rthlr. und die Gemeinde Neu-Wertheisdorf 15 Sgr.; zusammen 6 Rthlr. 25 Sgr.

Nachträgliche Erläuterungen.

No. 151 (41ste Stück des Voten pro 1834) bestand in folgenden Gaben, von:

Frau Dr. Crusius zu Lauban 1 Rthlr., Fr. Fellmann und Minna und Pauline Crusius 3 Rthlr., Herr Thierarzt Sahr 5 Sgr., Herr Senator Rammig 5 Rthlr., Herr Catechet Borrman 3 Rthlr. 15 Sgr., Ungenannt, sign. L. B. 3 Rthlr. 5 Sgr., sign. E. 1 Rthlr., sign. F. 1 Rthlr., Hr. Weber Trautmann 5 Sgr., Demoiselle Garbe 1 Rthlr., Hr. Kaufmann Heinze 1 Rthlr., Herr Buchdrucker Scharf 2 Rthlr., Herr Senator und Kaufmann Vogel-Weiner 10 Rthlr., Herr Act. Buschmann, Cop. Herold und Menzel 1 Rthlr., welche vordienst erwähnte Personen sämmtlich zu Lauban wohnen; ferner desgl. von der Stadt Lauban durch magistratliche Collecte 226 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf.; von der Stadtkämmerei zu Löwenberg 30 Rthlr., und daziger Einwohnerschaft gesammelt, incl. geschenkter Insertions-Gebühren 16 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; zusammen 306 Rthlr. 2 Sgr. 2 Pf.

No. 172 (im 42sten Stück des Voten pro 1834) bestand in folgenden Gaben, von:

Herrn Justizrath Streckenbach zu Löwenberg, daselbst gesammelte Beiträge 19 Rthlr. 20 Sgr., und Insertions-Gebühren daselbst 17 Sgr.; Wohlöbl. Magistrat zu Görlitz aus der Kämmerei-Casse 100 Rthlr.; Stadt-Hirschfeld in der Sachs. Lausitz durch Collecte 5 Rthlr.; Schreibersdorf bei Lauban durch Collecte 12 Rthlr. 3 Sgr.; zusammen 137 Rthlr. 10 Sgr.

No. 261 (im 50sten Stück des Voten pro 1834) bestand in folgenden Gaben, von:

der evangelischen Gemeinde in Naumburg am Queis 5 Rthlr., Stolzenberg, durch Collecte 8 Rthlr. 17 Sgr., Hrn. Archidiaconus Magister Hünigen zu Zittau daselbst gesammelte Beiträge 90 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; der Redaction des Sonntagsblatts zu Bunzlau gesammelte 16 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.; Herr Catechet Borrman zu Lauban sammelte 5 Rthlr.; Seiffersdorf bei Lauban daselbst collectirte 10 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.; und noch nachträglich 17 Sgr. 6 Pf.; Haugsdorf bei Lauban collectirte 9 Rthlr. 2 Sgr. 2 Pf.; Reudorf am Grödisberge collectirte 18 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.; Seibsdorf nebst Neukretscham collectirte 26 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Wünschendorf collectirte 8 Rthlr. 1 Sgr.; Wohlöbl. Magistrat zu Logau aus daziger Kämmerei-Casse 20 Rthlr.; Königl. Landrath-Amt zu Landeshut collectirte 7 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf.; Sr. Excellenz Hr. General-Lieutenant Baron Hiller v. Gärtringen zu Thiemendorf 5 Rthlr.; Wohlöbl. Magistrat zu Bunzlau aus daziger Kämmerei-Casse 5 Rthlr.; Königl. Landrath-Amt zu Görlitz collectirte 198 Rthlr. 3 Sgr.; Logau und Schleiß-Haugsdorf collectirte 2 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf.; Redaction des Sonntagsblatts zu Bunzlau collectirte 1 Rthlr.; Hr. Rathhaus-Inspector Kluge zu Breslau durch ihn gesammelte 13 Rthlr. 15 Sgr.; zusammen 450 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf.

Hirschberg, am 30. März 1835.

Regierungs-Referendar von Uechtrig.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Dankagung. Bei meiner heute geschehenen gesuchten Niederlegung des Bürgermeister-Amtes hiesiger Stadt mache ich es mir zur theuern und nächsten Pflicht, den Hochwohl. und Wohlwöblichen Behörden hieselbst, so wie Einer Löblichen Bürgerschaft und andern hiesigen Einwohnern höhern und niedern Standes, für die mit deren Wohlwollen, Zuneigung und Vertrauen mir in der Zeit, daß ich mit dem Amte eines hiesigen Magistrats-Mitgliedes und zuletzt als Bürgermeister beehrt gewesen bin, in vielfacher Weise zugewendeten überaus werthen Merkmale und Erinnerungen, die mir stets unvergänglich geehrt und theuer bleiben werden, meinen innigst gefühlten und unvergänglichen Dank hiemit öffentlich darzulegen. Ich vereinige damit die Aussprache fester Bewahrung der wärmsten Hochachtung und Werthschätzung, und des Verhoffens, mir das Behalten fernern Wohlwollens und freundschaftlicher Zugeneigtheit zu Theil glauben zu dürfen.

Hirschberg, den 31. März 1835.

Der Justiz-Kommissarius Müller.

Bekanntmachung. Zur Verpachtung der zur Bleichermeister Lantteschen erbhaftlichen Liquidationsmasse gehörigen beiden Bleichpläne, hat der unterzeichnete Kurator der Masse einen Licitationstermin auf

den 10. April d. J., Vormittags 8 Uhr, in seiner Wohnung, im Postgebäude, anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Hirschberg, den 31. März 1835.

Der Justiz-Commissarius Robe.

Auctions-Bekanntmachung.

Donnerstag den 16. April a. c., früh um 9 Uhr, sollen auf hiesigem Rathhause in dem ehemaligen Plombage-Lokale verschiedene Gegenstände, bestehend in einigen Kleidungsstücken, etwas Gold, Silber, Wirtschaftsgewerthe von Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, eine Taschenuhr, so wie ein grüner Kachelofen und dergleichen, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden. Hirschberg, den 30. März 1835.

Krebs, im Auftrage.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Bei dem Dominio Koblach, bei Hirschberg, soll von Johanni 1835 an, die Brau- und Brennerei anderweit auf 3, auch mehrere Jahre verpachtet werden. Der Pacht-Kontrakt kann vor diesem Termin zu jeder beliebigen Zeit mit dem Dominio abgeschlossen werden.

Anzeige. Das Dominium Ober-Wiesenthal bietet Ferkel und Käufer zu billigen Preisen zum Verkauf.

Dank. Unterzeichneter sagt den Wohlthätern, so wie denen, welche sich am Begräbnistage seiner Frau theilnehmend bewiesen haben, seinen herzlichsten Dank, und verbindet zugleich den Wunsch, daß Gott Sie für dergleichen Unglücksfällen bewahren wolle.

Prägel, Steueraufseher in Lahn.

Anzeige. Da der Zuschlag auf die zum Verkauf gestellte Erbscholtslei bis heute noch nicht erfolgt, so werden hierauf Reflektirende eruchtet, sich gefälligst binnen 8 Tagen bei der Besizerin persönlich zu melden.

Sunnersdorf, den 31. März 1835.

Anzeige. Unter mehreren Landgütern, deren Verkauf nachzuweisen ich beauftragt bin, befindet sich eines, auf welchem der größte Theil des Kaufwerthes stehen bleiben kann, und wo selbst ein kleineres in Zahlung angenommen werden würde; ich glaube etwanige Liebhaber darauf aufmerksam machen zu müssen.

Höchst bew. Schlesf. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Haus-Verkauf. Das hier selbst gelegene sub Nr. 126, mit einem großen Grasgarten versehene Haus, steht freiwillig zu verkaufen, und können sich Kauflustige bei dem Eigenthümer dieserkalb melden.

Sunnersdorf, den 30. März 1835.

Gottlob Menzel, Weber.

Gesuch. Eine Frau gebildeten Standes sucht für freie Station eine Stelle als Wirthschafterin. Auch zur Aufsicht eines von der Herrschaft nur Sommerszeit bewohnten Schlosses würde sie sich durch Ordnung und treue Pflichterfüllung empfehlen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Friedrich Wilhelm Dietrich, Kaufm. in Hirschberg.

Anzeige. Zur Bequemlichkeit derjenigen unserer Geschäftsfreunde, welche Breslau besuchen, haben wir die Niederlage unserer gedruckten Rattune und Bücher auf die Carlstraße Nr. 33, dicht neben dem Königl. Palais, verlegt.

G. Pöhlmann & Comp.

Anzeige. Schnupstabal, feiner Sedliger Weiße, aus der Fabrik des Carl Jeschke in Mittelwalde, sowohl im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen, empfiehlt zu geneigter Abnahme Wittwe Jeschke in Landeshut.

Aufforderung. Sollte Jemand an das löbl. Tuchmacher-Mittel, oder dessen Walke, eine rechtmäßige Forderung haben, so haben sich Solche, mit gehöriger Legitimation, binnen 8 Tagen zu melden bei dem Magistratualischen Mittels-Commissarius Kriegel, Rathsherr.

Hirschberg, den 17. März 1835.

Mit Genehmigung Einer Hochpreisl. Regierung zu Liegnitz beabsichtige ich, dem hochverdienten Schulmanne Schlesiens, Trokendorf, auf meinem Grundstück ein, dem Gegenstande würdiges Denkmal zu setzen. Trokendorfs Name ist berühmt in unserm Lande und den benachbarten Staaten, und ich glaube daher kein werthloses Unternehmen durch die Errichtung eines Denkmals für den würdigen Mann zu wagen. Beiträge, welche mir gütigst zur bessern Ausführung des beabsichtigten Werkes übergeben werden, nehme ich sehr dankbar an, und bitte solche denen von mir bestimmten Sammlern gefälligst zu überreichen.

Seifenau bei Goldberg.

Quander,

Besitzer in Seifenau.

In Hirschberg und Umgegend nimmt Subscription an
E. Sasse, Lithograph.

Wohnungs-Veränderung. Von Maria Verklärung c. ab wohne ich in dem auf der Goldberger Gasse sub Nr. 169 besetzten Eck-Hause, dem Herrn Tischlermeister und Stadtverordneten Knobloch zugehörig.

Löwenberg, den 14. März 1835.

Lige, Rathmann und Buchbinder.

Concert

im Bürgerfamilien-Musikverein hiersebst;
zum Besten der hiesigen Armen,

Montag den 6. April, Abends 7 Uhr, im Saale des
Gasthofs Neu-Warschau. Eintrittsgeld für den Saal
5 Sgr., für die Gallerie 3 Sgr. — Mehreres auf be-
sondern Zetteln.

Die Vorsteher genannten Vereins.

Bekanntmachung. Mit Bezugnahme auf meine
Bekanntmachung in No. 13 des Boten a. d. N., mache
ich hiermit bekannt: daß mich die Direction der ersten öst-
reichischen Brandversicherungs-Gesellschaft zu Wien, un-
mittelbar de dato Wien den 18. März c. contrasignirt von
den Directoren: Ritter v. Löwenthal und Etlar v. He-
nigstein, zum Sub-Agenten Ihrer Haupt-Agentur für
Schlesien in Breslau bestätigt hat. Durch diese definitive
Bestätigung bin ich mehr als je im Stande, zum Wohl
und Sicherheit der Versicherung wünschenden Partheien wohl-
thätig einzuwirken, und ersuche daher ein resp. Publikum
ergebenst: Alle Arten von Gebäuden von allen Bauarten,
so wie alles nur denkliche, bewegliche Vermögen, in gewisser
Erwartung prompter und schneller Besorgung, und billiger
Prämienbemessung mir zur Versicherung zu übergeben.

Carl August Dreßler.

Thomasdorf, den 29. März 1835.

Die vielen Reste so mir bis jetzt geworden, machen
es mir unmöglich, die Loose zur 4ten Klasse anders als ge-
gen baare Zahlung verabfolgen zu lassen. Auch muß die
Abholung spätestens bis zum 5. April geschehen.

G. Steckel, Lotterie-Untereinnehmer
bei Herrn Raupbach.

10 Reichsthaler Belohnung.

In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mon. sind aus der,
durch zwei Thüren verschlossen gewesenem, herrschaftlichen
Greiffensteiners Brauerei-Stallung gestohlen worden: dem
Braucher Buch, eine braune, vierjährige Stute mit Steen,
am rechten Vorderbeine hinten durch einen Trittsfleck und
am linken Hinterbeine durch einen beriebenen Fleck kennbar;
ein ordinaires, vollständiges Rutschzeug mit messingenen
Schlüsseln und ein Halsgürtel. Ferner dem Hausknecht
Schäfer: ein noch ganz guter, grautuchener Mantel; ein
beugleichen grüntuchener Frack; eine blautuchene Mütze mit
gelben Streifen und Schild, und eine abgetragene blautu-
chene Jacke.

Unterzeichneter sichert Demjenigen, der zur Wiedererlan-
gung der gestohlenen Sachen behülflich ist, eine Belohnung
von 10 Rthlr. zu. W. Buch, Brauer-Mstr.

Greiffenstein, den 30. März 1835.

Anzeige. Auf den 4. April Nachmittag 2 Uhr sollen
im hiesigen Armenhause an den Meist- und Bestbietenden
circa 100 Centner Heu und 30 Sack Kartoffeln verkauft
werden. Schmiedeberg, den 31. März 1835.

Die Königl. Sächs. concessionirte Lebensversiche- rungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren Rechnungs-Abschluß pro 1834 veröffentlicht, und
jedweder Interessent dieser Gesellschaft kann denselben bei
mir zur Durchsicht erhalten. Das segenerreiche Wirken die-
ser Anstalt bekundet derselbe auf's Neue. Das Capital-
Vermögen der Gesellschaft hat sich im verflossenen Jahre
um 39,962 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. vermehrt und 1172 Per-
sonen hatten ihr Leben mit einem Betrage von 1,630,100
Rthlr. versichert.

Indem ich die obige Anstalt der allgemeinen Aufmerksam-
keit und Benützung gleichzeitig empfehle, bin ich bereit, jede
nähere Auskunft, so wie die Statuten dieser Gesellschaft
unentgeltlich zu ertheilen.

J. E. Baumert,
Kaufm. und Agent der Leipz. Lebensversiche-
rungs-Gesellschaft.

Hirschberg, den 31. März 1835.

Verloren. Ein paar silberne mit Steinen besetzte
ovale Knieschnallen sind mir durch Verborgnen verloren ge-
gangen. Da sie mir als Andenken theuer, so verspreche
ich Dem, welcher mir zu Wiedererlangung derselben ver-
hilft, Einen Reichsthaler als Belohnung.

G. Steckel in No. 81 innere Schildauerstr.

Subscriptions-Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt, folgende Lehrbücher auf Sub-
scription herauszugeben:

1. Pflanzenkunde: Die Arznei-, Gift- und Färb-
kräuter; 7 Sgr.
2. Kleine Technologie; oder Beschreibung der sämtlichen
Künstler und Handwerker; 6 Sgr.
3. Neuestes Lese-, Denk- und Lehrbuch; 6 Sgr.
4. Gesundheits-Lehren, durch sehr viele Beispiele er-
läutert.

Indem ich auf obige Bücher zur Unterzeichnung ganz er-
gebenst einlade, bemerke ich zugleich: daß sowohl in Lan-
deshut bei Herrn Stadtältesten und Buchbinder Scholz
und Herrn Buchbinder Jentsch; in Liegnitz bei Herrn
Buchdrucker Pfingsten; in Hirschberg in der Exped.
des Boten, als auch bei mir selbst darauf unterzeichnet wer-
den kann. Pögelisdorf, den 1. April 1835.

Anders.

Erklärung und Warnung.

Da sich das Gerücht in hiesiger Umgegend verbreitet hat,
als hätte mir der Tischler Gläser in Wigandsthal eine
Quantität Bretter entwendet, mir aber von Selbigem nichts
bewußt ist, auch mir keine Bretter entwendet worden sind;
so erkläre ich hiermit öffentlich und warne einen Jeden,
der Weiterverbreitung dieses böshaft erfundenen und krän-
kenden Gerüchts zu enthalten; widrigenfalls ich einen solchen
mir bekannt werdenden Weiterverbreiter desselben gerichtlich
belangen müßte.

Messersdorf, den 28. März 1835.

G.umann, Brettschneider.

Ergebenste Anzeige.

Da ich von der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz die Concession zu Anlegung einer Leih-Bibliothek erhalten habe, so gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich bereits eine in sehr gutem Stande befindliche, aus ungefähr 1200 Bänden bestehende Leih-Bibliothek der beliebtesten belletristischen Werke, Romanen, Ritter- und Räuber-Geschichten, Reisebeschreibungen u. s. w., käuflich an mich gebracht habe, und füge die Bemerkung bei: daß ich diese Bibliothek von Zeit zu Zeit immer mit den neuesten und besten Werken vermehren werde.

Indem ich mich nun mit derselben zu geneigter Beachtung empfehle, bitte ich, mich bei diesem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Die Lese-Bedingungen werde ich so billig als möglich stellen, und gedruckte Kataloge werden binnen einigen Wochen an jeden resp. Leser gratis ausgegeben.

Greiffenberg, den 26. März 1835.

C. U. Neumann,

Buchbinder und Leih-Bibliothekar.

Anzeige. Da Freitag, den 3. April, der 2te Cours, und Donnerstag den 16., der 3te Cours meines Tanz-Unterrichts seinen Anfang nimmt, so beehre ich mich, dies hiermit ergebenst anzuzeigen. Sollten sich junge Leute diesem Tanz-Unterricht widmen wollen, so bitte ich, sich bei mir gefälligst zu melden.
Hirschberg, den 1. April 1835.

Rozenzewski.

Heute Donnerstag, den 2. April, wird der hier angekommene

11jährige Virtuose August Schemmel im Saale von Neu-Warschau ein Violin-Konzert zu geben die Ehre haben.

Der Anfang ist um halb 8 Uhr. — Billets zu 7½ Sgr. sind in seiner Wohnung im weißen Ros hier selbst zu haben.

☞ Sonntag, den 5. April, Gelegenheit nach Breslau, bei Sach s.

Anzeige. Ein Paar 1000 Stück Mauerziegeln, so wie auch eine Parthie Sandsteine, sind baldigst zu verkaufen im ehemals v. Buchs'schen Garten.

Anzeige. Muthmaßlich verloren ist eine Brieftasche, mit Seide gestickt und blauem seidnen Zeuge gefüttert; inliegend ein Brief, unter der Adresse F. A. B. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige, gegen angemessenes Douceur, in der Expedition des Boten abzugeben.

☞ Gelbes Wachs kauft
Carl Vogt in Hirschberg.

Wohnungs-Veränderung. Ich wohne vor dem Langgassen-Thore, in dem Kaufmann Hilbig'schen Hause Nr. 906.
Christ. Friedrich Pelz.

Hirschberg, den 1. April 1835.

Wohnungs-Veränderung. Meinen geehrten Kunden und Gönnern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt vor dem Langgassen-Thore bei dem Kaufmann Herrn Hilbig wohne. Zugleich bitte ich ein verehrungswürdiges Publikum um recht zahlreiche Aufträge; ich werde mich bemühen, durch reelle, prompte und nach Möglichkeit billige Bedienung das Zutrauen meiner resp. Kunden zu erhalten.

Heinrich Rupprecht, Kleider-Verfertiger.

Wohnungs-Veränderung. Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 3. April d. J. äußere Schildauer Straße bei dem Kiemeister und Bezirksvorsteher Herrn Weiß wohne, und bitte um fernere gütige Aufträge.

Hirschberg, den 1. April 1835.

Hof, Damenkleiderverfertiger.

Anzeige. Einem Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, ein Schlosser zu werden, weist die Expedition des Boten einen Lehrmeister nach.

Stoffisch,

gewässert und von ganz vorzüglicher Güte, verkauft, à 2 Sgr. pro Pfund, Knobloch in Landeshut.

Verkaufs-Anzeige. Ein $\frac{10}{4}$ tel langer, $\frac{5}{4}$ tel breiter, und $\frac{6}{4}$ tel hoher, steinerner Wassertrog; 4 Stück eiserne Fenstergitter, nebst 4 Stück eisernen Fensterladen, sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem Viktualienhändler Herrn Schubert in Hirschberg.

Zweiter Nachtrag zu Nr. 14 des Boten aus dem Riesengebirge 1835.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Nachdem über den Nachlaß des Müller Johann Christian Hoffmann hieselbst der erb- schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden, ist das sub Nr. 568 hieselbst gelegene, auf 722 Rthlr. 11 Sgr. abge- schätzte Haus zur nothwendigen Subhastation gestellt, und ein Bietungs-Termin im hiesigen Gerichts-Lokal, am 25. Mai 1835,

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas präfigirt. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden. Zugleich werden zu diesem Termine alle etwanige unbekannte Gläubiger der Masse unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forde- rungen nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, übrig bleiben möchte. Hirschberg, den 29. Januar 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Köhne.

Bekanntmachung. Die zur Stephan'schen Erb- scholtisey gehörige Brau- und Brennerei und Schank-Ab- rührung, welche Termino Johannis d. J. pachtlos wird, soll in Ter- mino den 2. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Stephan'schen Scholtisey, anderweit auf 2 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Ueber die Bedingungen giebt Vormund, Bauer Bän- sch zu Rothbeinzig, Auskunft, auch sind solche in unserer Regi- stratur einzusehen.

Goldberg, den 20. März 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgehobene Subhastation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht wird hier- durch bekannt gemacht, daß die über das Färber Graf'sche Haus nebst Zubehör, Nr. 138, nebst Stallung, Acker und Wiese, eingeleitete Subhastation, aufgehoben worden, und der auf den 9. April feststehende Terminus ausfällt.

Friedland, den 21. März 1835.

Königl. Gericht der Stadt.

Subhastations-Anzeige. Im Wege der nothwen- digen Subhastation soll das sub Nr. 300 zu Hlinsberg, ganz nahe an der dortigen Brunnen- und Bade-Anstalt gelegene, zur General-Major v. Pelet'schen erb-schaftlichen Liquidations-Masse gehörige, auf 848 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. gericht- lich abgeschätzte, zur Aufnahme von Badegästen besonders vortheilhaft gelegene Haus, mit zugehörigen Stall-, Scheuer- und Wagen-Remisen Gebäuden, nebst dabei befindlichem Garten- und Obstgarten, in Termino

den 4. Juli c., Vormittags um 10 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzlei öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches wir Kauflustigen, denen die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein in unserer Registratur jederzeit vorgelegt wird, hierdurch bekannt machen.

Greiffenstein, den 23. März 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichtsam
der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Die sub Nr. 8 zu Neu- Röhrsdorf, Volkenhainer Kreises belegene, der verstorbenen Maria Elisabeth Kunze, geborne Ulke, gehörige, auf 260 Rthlr. ortsgerechtlich taxirte Großgärtnerstelle, zu wel- cher, außer einem Garten, 6 Scheffel Breslauer Maas Acker gehören, soll, auf den Antrag der Erben der Besizerin, in Termino

den 24. April d. J., Nachmittags 4 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Alt-Röhrsdorf, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerkn, daß die Taxe des Grundstücks in dem Amts-Lokale des unterzeichneten Ge- richts-Amtes eingesehen werden kann, und die Verkaufs-Be- dingungen von den Erben im Termine werden aufgestellt wer- den. Volkenhain, den 22. Februar 1835.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach.
Werner.

Bekanntmachung. Es soll die den Springer'schen Erben gehörige, sub Nr. 6 in Würqshalbendorf, Volkenhain's- chen Kreises belegene, und auf 58 Rtl. 15 Sgr. ortsgerechtlich taxirte Freihäuserstelle, im Wege der freiwilligen Subhasta- tion, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert: in dem hierzu auf

den 30. April a. c.

in Nieder-Würqsdorf anstehenden einzigen Bietungs-Ter- mine zu erscheinen.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein des Grund- stücks können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Striegau, den 21. März 1835.

Das Gerichts-Amt von Würqshalbendorf.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe der sub Nr. 22 in Altenberg belegenen, zum Nachlasse des daselbst verstorbe- nen Webers Carl Gottlieb Deutsche geborenden und ortsg- gerechtlich auf 201 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigten Freistelle, ist ein premtorischer Bietungs-Termin auf

den 27. Juni d. J.

in der Kanzlei zu Ober-Leipe angesetzt. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein liegen in unserer hiesigen Registratur zur Einsicht bereit.

Fauer, den 19. März 1835.

Das Gericht der Mittel-Leiper Güter.

Auctions-Anzeige. Auf Antrag der Real-Gläubiger fallen den 10. April c. im Winkler zu Wigandsthal des verstorbenen Hausbesizer und Schmied F. G. Hirth's Mobilien-Nachlaß und das Schmiede-Handwerkzeug in dessen Behausung, gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladet:

Das Orts-Gericht daselbst.

Brau- und Brennerlei-Verpachtung.

Am Termine zur Verpachtung der Dominal-Brau- und Brennerlei zu Gungendorf unt. W. und Weinigrakwitz ist kein Zuschlag erfolgt, und es werden Pachtliebhaber hiermit aufgefordert, da hierwegen kein weiterer Termin angesetzt wird, sich jeden Augenblick mit der Wirthschafts-Verwaltung zu Neuland in Pacht-Unterhandlungen einzulassen.

Neuland den 18. März 1835.

Verpachtung. Das Brau- und Branntwein-Neubar in Seiffersdorf, Schweidniger Kreis, ist von Johanni an, auf anderweitige 3 Jahr zu verpachten; pachtlustige Cautionsfähige Brauer können sich beim Eigenthümer bis zum 1. Mai melden.

Wängler, Scholtisen-Besitzer.

Verkauf. Meine zu Krausendorf, Landeshuter Kreises, am Bober gelegene Mühle, bestehend aus 3 Mahlgängen, Del- und Brettschneidemühle, beabsichtige ich zu verkaufen, und setze hiezu einen Termin auf

den 6. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

in der Mühle zu Krausendorf an, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige hierdurch freundlichst einlade. Diese Mühle liegt in einer angenehmen Gegend, nahe an der Kreis- und Handelsstadt Landeshut, dicht an der Chaussee; zu ihrem Betriebe hat sie stets ausreichendes und kräftiges Wasser. Die Brod-Bäckerei wird vermöge ihrer Lage stark betrieben; der Hauptgeschäftsweig dieser Mühle ist jedoch die Brettschneidemühle, was am zuverlässigsten dadurch sich bekundet, weil man in dieser Gegend noch das Bedürfnis fühlt, neue dergleichen Anlagen zu unternehmen.

Wenn Kauflustigen ein früherer Abschluß wünschenswerth erschiene, so lade ich Sie ein, sich persönlich bei Unterzeichnetem deshalb zu jeder Zeit einzufinden zu wollen.

Friedland, den 16. März 1835.

F. Hendlar, Papier-Fabrikant.

Lotterie-Anzeige. Die resp. Inhaber der $\frac{1}{4}$ Loose, Nr. 102,826 Lit. c. und 102,845 Lit. d., werden hiermit ersucht, ihre Loose zur 3ten und 4ten Klasse, bei Verlust des Anrechts, sofort einzulösen. Auch bittet um baldige Entrichtung der Rückstände der 7offen Lotterie

Löwenthal in Volkenhain.

Wohnungs-Veränderung. Seit dem 23. März wohne ich bei dem Kaufmann Herrn Hoferrichter, Langgasse Nr. 145.

Armenvogt Wolf.

Anzeige. Eine bedeutende Quantität Heufutter ist zu verkaufen bei Unterzeichnetem, zu Seitendorf bei Ketschdorf, Schönauer Kreis.

Friedrich, Freisell-Besitzer.

Bekanntmachung. Dem hochverehrten landwirthschaftlichen Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß der Königl. Lotterie-Einnehmer Herr C. A. Martens in Hirschberg eine Niederlage des bekannten herrschaftlich Neuländer Alabastergipses etablirt hat und mit hinlänglichem Vorrath versehen ist, jeder geehrten Bestellung prompt genügen zu können; weshalb ich denselben zu gefälliger Abnahme bestens empfehle. Löwenberg, den 18. März 1835.

F. Dolan.

Bekanntmachung. Durch Uebereinkunft ist das Geschäft, als Sub-Agent, des Herrn Carl August Dresler aus Thomasdorf, der ersten österrichischen Brandversicherungs-Gesellschaft, hiermit wiederum aufgehoben und an Herrn C. G. Seeliger zu Volkenhain übertragen worden, welcher Versicherungen annehmen und über das Nöthige hinreichende Auskunft geben wird.

Braunau, den 12. März 1835.

Joseph Löffner, Haupt-Agent.

Obiger Bekanntmachung zufolge empfehle ich mich Einem resp. Publika mit der ergebensten Versicherung, daß ich zu jeder Zeit Versicherungen anzunehmen und über das Erforderliche gewissenhafte Auskunft zu geben bereit bin; übrigens bemerke ich noch, daß nicht nur Häuser und Gebäude, sondern auch Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide &c., zur Versicherung angenommen werden und die Grundsätze dieser Gesellschaft sehr billig sind.

Volkenhain, den 14. März 1835.

C. G. Seeliger.

Abschied. Bei meinem Abgange von hier ermangele ich nicht, mich meinen geehrten Freunden nahe und fern, mit der ganz ergebensten Bitte zu empfehlen, mir Ihr freundschaftliches Wohlwollen geneigtest auch an meinem künftigen Bestimmungsorte Fauer zu Theil werden lassen zu wollen.

Stonsdorf, den 14. März 1835.

Eduard Grüttner.

Schul-Präparanden-Gesuch.

Ein wohlgebildeter, mit guten Kenntnissen versehener Schul-Präparand, kann künftige Ostern bei dem Unterzeichneten sein Unterkommen finden, und sobald als möglich sich persönlich oder schriftlich melden.

Groß-Wandris bei Fauer, den 26. März 1835.

Speer, Organist und Schullehrer.

Anzeige. Ein gesitteter Knabe, welcher vom Schulbesuch entlassen, und fähig ist, an einem Billard zu marquieren, findet zum 1sten Mai bei Unterzeichnetem sein Unterkommen.

S. G. Kohlt,
Traiteur zu Flinsberg.

Anzeige. 22 Schock Karpfen-Saamen sind zu verkaufen beim Bauer Reimann in Buchwald.

Regel = Spiel = Anzeige.

Es soll auf meiner 44 Ellen langen Pfofenbahn

- ein Billard, fast neu, mit 6 Queu's und einem Sag Bälle, im Werth 50 Rthlr.,
- eine Stuh-Uhr, so bei jedem Viertel die verlaufene Stunde mit repetirt, 20 Rthlr.,
- ein Klavier mit 5 Oktaven, 10 Rthlr.,

ausgeschoben werden, wozu 320 Anweisungen, à 8 Sgr., ausgefertigt sind, und bevor das Schieben seinen Anfang nimmt, abgesetzt seyn müssen. Sobald dieses geschehen, wird es im Voten a. d. R. angezeigt werden, wo alsdann jeder Theilnehmer, binnen einem Zeitraum von 6 Wochen, bei Abgabe der Anweisung, seinen Schub selbst oder durch einen guten Schieber vollziehen lassen kann.

Wenn auch die Gegenstände nicht für Jedem brauchbar, so ist doch der Einsatz so unbedeutend, daß, im Fall eines Gewinns, derselbe immer mit einer guten Provision abgesetzt werden kann. Es bittet daher um gütige Abnahme der Anweisungen

J. G. Blümel.

Greifenberg, den 1. April 1835.

Anzeige. Die beliebte Steiermark'sche rothe Kleesaat empfing ich auch dieses Jahr wieder in vorzüglicher Güte, und verkaufe selbe sowohl zu dem billigsten Preis, als auch hiesige rothe gute Kleesaat gegen verhältnißmäßige Vergütung dafür eintausche.

G. A. Gringmuth in Hirschberg.

Cayenne = Cnaster,

à 10 Sgr. p. Pfund,

empfehlte als eine recht gute Pfeife Taback

Carl Wilh. George.

Anzeige. Aecht englische Strickgarne, als weiß, rohe und blaue-färbte, empfiehlt zu geneigter Abnahme

S. G. Ludwig Baumert.

Hirschberg, den 24. März 1835.

Anzeige. Alle Arten Knochen kauft, Pfund- und Centnerweise, und bittet daher besonders die Herren Gastwirthe und Fleischer um gütige Beachtung,

C. F. Wagler.

Friedeberg a. D., den 25. März 1835.

Gelbes Wachs kauft zu den höchsten Preisen
Julius Ulrich in Goldberg.

Neuen Rigaer Kron- Sae = Lein erhielt Gustav Scholz.

A. Scholz junior,

innere Schildauer = Straße Nr. 70,
empfehlte seine Fabrik von Handschuhen; Handschuhmacher-Waaren; Herren-Cravatten und Hofenträgern; so wie sein großes Lager von Englischen, Französischen und Tyroler Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhen in Glacée, Seide, Wischleder und Baumwolle; alle Sorten Damen-Strümpfe, à jour, als auch glatt; die neuesten Arten Mägen für Herren und Knaben; Chemisett's; Halskragen; Unterbeinkleider und Unterjäckchen, en tricot und in Leder; desgleichen alle Arten Bandagen, Corsetts, Leibpässe, Suspensorien in Barchent und en tricot; ferner: Instrumente en gomme élastique; als Cathéders, Pessaria, Bogies in Wachs, Fontanel- und Aderlassbinden ic. Sämmtliche Artikel, von der geringsten bis zur feinsten Sorte, — zum billigsten aber festen Preise. —

Auch übernehme ich das Garniren und Polstern aller Arten Stickerien.

S. G. Wirth in Schmiedeberg

empfehlte sich wieder mit neu angekommenem besten Rigaer Kron-Leinsaamen, sowohl in Tonnen als im Einzelnen, in Vierteln und Mägen, zu den möglichst billigsten Preisen.

Anzeige. Gelbes Wachs kauft in großen und kleinen Quantitäten

Joh. Bothe und Comp.

in Schmiedeberg.

Anzeige. Einem Jünglinge, der auf einem Gymnasio wenigstens bis Tertia ausgebildet worden ist, kann ich eine Lehrerstelle in einer soliden Buchhandlung nachweisen.

Höchst bew. Schlesf. Gebirgs-Commis.-Comptoir.

C. F. Lorenz.

Anzeige. Ein unverheiratheter Schäfer, mit guten Zeugnissen versehen, kann zu Johanni d. J. ein gutes Unterkommen finden; wo? hierüber giebt Herr Buchbinder Hayn in Schönau Auskunft.

Anzeige. 42 Stck mit Getreide gemästete Schöpfs stehen zum Verkauf bei dem Dominio Kauffung = Ebel.

Anzeige. Sehr gut konservirter Birken-Saamen (gegen 14 Sack) wird verkauft bei dem Dominio Kauffung = Ebel. Auch sind daselbst eine Hühner-Hündin und zwei kleine Dachshunde zu verkaufen.

Zu verkaufen ist mein Haus Nr. 157 auf der Draht-
zieberg-ße, unter sehr billigen Bedingungen; es befinden sich
in demselben mehrere Stuben, Keller, Gemüthe, Stallungen
und ein Gärtchen. Kaufsüchtige können sich alsbald melden
beim Eigenthümer. **Ihle.**

Hirschberg, den 26. März 1835.

Zu vermieten ist der erste Stock, bestehend in 3 Stue-
ben nebst Zubehör, so wie im dritten Stock eine Vorderstube,
und bald zu beziehen, beim **Lederhändler Schneider.**

Gesuch. Ein Wirtschaftsschreiber, welcher auf bedeuten-
den Gütern die Landwirthschaft erlernt hat und Zeug-
nisse seiner Fähigkeiten beibringen kann, sucht eine Stelle,
und würde bei freundlicher Behandlung, gegen freie Sta-
tion, gern hierzu bereit seyn. Nähere Auskunft ertheilt
die Expedition des Boten a. d. N.-B.

Anzeige. Ein Knabe, von soliden Eltern, findet als
Lehrling in einer Material-Handlung baldiges Unterkommen.
Die Expedition des Boten ertheilt darüber nähere Auskunft.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7 ^h	2 ^h	10 ^h	7 ^h	2 ^h	10 ^h
März.	21	27 ³ / ₁₀ 4 ⁶ / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 4 ℓ.	27 ³ / ₁₀ 3 ⁶ / ₁₀ ℓ.	— 1	4	1
	22	27 ³ / ₁₀ 3 ² / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 3 ¹ / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 3 ² / ₁₀ ℓ.	— 1	2	0
	23	27 ³ / ₁₀ 3 ² / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 3 ¹ / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 2 ⁹ / ₁₀ ℓ.	— 1 ¹ / ₂	4	2
	24	27 ³ / ₁₀ 2 ⁸ / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 3 ⁴ / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 4 ¹ / ₁₀ ℓ.	0	2 ¹ / ₂	0
	25	27 ³ / ₁₀ 4 ⁴ / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 4 ⁴ / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 4 ¹ / ₁₀ ℓ.	0	2	0
	26	27 ³ / ₁₀ 2 ² / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 1 ⁸ / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 0 ⁸ / ₁₀ ℓ.	2	3	4
	27	27 ³ / ₁₀ 0 ¹ / ₁₀ ℓ.	26 ³ / ₁₀ 10 ⁸ / ₁₀ ℓ.	27 ³ / ₁₀ 1 ¹ / ₁₀ ℓ.	1	4	0

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 25. März 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.				Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141	Friedrichsd'or	100 Rl.	112 ¹ / ₂	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 ¹ / ₄	—	Polnisch Cour.	—	102 ³ / ₄	—
Ditto	2 W.	—	—	Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 ¹ / ₂	—
Ditto	2 Mon.	151 ³ / ₁₂	—	Effecten-Course.			
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 25 ³ / ₈	—	Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	100 ¹ / ₄	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	65 ¹ / ₄	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 ¹ / ₆	—	Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	101 ¹ / ₂
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92	—
Augsburg	2 Mon.	103 ⁷ / ₁₂	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	102 ³ / ₂	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 ⁶ / ₁₂	—
Ditto	2 Mon.	104	—	Ditto ditto	500 R.	106 ⁶ / ₁₂	—
Berlin	à Vista	100	—	Ditto ditto	100 R.	—	—
Ditto	2 Mon.	99 ¹ / ₄	—	Disconto	—	4 ¹ / ₄	—
Geld-Course.							
Holl. Rand-Ducaten	Stück	96	—				
Kaisersl. Ducaten	—	95 ³ / ₄	—				

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 26. März 1835.

Zauer, den 28. März 1835.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen		w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer												
	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.									
Höchster . . .	2	—	—	1	21	—	1	9	—	1	6	—	25	—	1	14	—	1	26	—	1	17	—	1	6	—	1	4	—	24	—	24	—
Mittler . . .	1	25	—	1	16	—	1	6	—	1	2	—	23	—	1	10	—	1	23	—	1	12	—	1	3	—	1	2	—	23	—		
Niedrigster . . .	1	22	—	1	10	—	1	2	—	1	—	—	22	—	1	20	—	1	20	—	1	7	—	1	—	1	—	1	—	22	—		

Homburg, den 23. März 1835. (Höchster Preis.) | 2 | — | — | 1 | 21 | — | 1 | 7 | — | 1 | 3 | — | 24 | —